

Sport-Woche

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erschließt in unseren Geschäftsstellen:
Elberfeld, Hermann-Döring-Straße Nr. 50,
Darmen, Adolf-Hitler-Straße 62/627 sowie in
unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 217 01.

Post-Bezugspreis: — monatlich 40 Pfg.
einzelne Postzeitungsgebühr, ausgl. Postgebühr
Einzelnummer: — 10 Pfg.
Anzeigenpreis: — 22 mm breit 8 Pfg.
Nachschlüssel B, Preisliste Nr. 4

Nummer 49

Montag den 6. Dezember 1937

Preis 10 Pfg.

Seit vier Jahren erhofft, immer gescheitert, endlich Wirklichkeit geworden

Das westdeutsche Endspiel!

Fortuna und Schalke setzten sich durch

Es wäre also geschafft. Wir haben am Sonntagabend an den Stellen gestanden, wo Plakate mit den Fußball-Ergebnissen ausgehängt wurden, und es war eine große Freude überall, die Dehatten nahmen kein Ende, aber sie waren alle in verführerischem Ton gehalten und klangen darin aus, wie fein es sei, daß nun endlich nach mehr als vier Jahren wieder einmal das solange erhoffte „rein westdeutsche Endspiel“ Wirklichkeit geworden sei.

1933 im Juni war es die deutsche Meisterschaft, die uns das Endspiel Fortuna Düsseldorf — Schalke 04 brachte, im Januar 1938 wird es der Tschammer-Pokal sein, der die Wiederholung ergibt.

Fortuna Düsseldorf hat sich groß durchgesetzt in Hannover, es war also wieder einmal so, daß diese sonderbare Elb nach einer schlichten Generalprobe mit einer blendenden Vorstellung aufzutreten verfehlte. Es hat da in Hannover leider häßliche Dinge gegeben, fälschliche Angriffe Dresdener Spieler auf ihre Düsseldorf-Gegner, schärfste Abwehr durch den Unparteiischen, Platzverweise für nicht weniger als drei Dresdener — aber das alles hat den Gang der Dinge nicht entscheidend beeinflusst. Niemand wird sagen können, ja, sooo ist es kein Kunststück der Fortuna gewesen, den DSC zu schlagen, denn das ist in der zweiten Halbzeit geschehen, als Fortuna schon gegen die vollständige Elb der Sachsen 3:0 führte. Die Leute, die bisher den Dresdener Sport-Club so sehr in alle Himmel gehoben haben, werden ihre Stimmen wohl nun ein wenig dämpfen müssen, denn eine Mannschaft, die angesichts einer klaren Niederlage, sei es auch in einem wichtigen Spiel, jegliche Haltung verliert und ihren Zorn in Radausgehen ausstößt, ist gewiß noch lange nicht würdig, entscheidend in die Geschichte der großen deutschen Fußball-Trophäen miteinzugreifen, mag sie an Rängen auch dazu berufen sein. Wir geben zu, daß die Sachsen unter einer gewissen festlichen Depression standen, schon als sie nach Hannover fuhren, denn es hatte sich herausgestellt, daß sie tatsächlich auf ihren glänzenden Mittelstürmer Schön verzichten mußten. Aber das ist anderen Vereinen duzendfach auch so ergangen und hat sich dennoch in keiner Weise in Mitleiden ausgewirkt. Fortuna dagegen war glücklich, den hervorragenden Gaila wieder dabei zu haben, und war so in bester Laune nach Hannover gekommen.

Schalke hat gegen Waldhof nur knapp gewonnen, es zeigt sich, wie sehr doch auch eine Elb dieses Formats auf ihren Schlachtenplan von angewiesen ist, eine Mannschaft, die an sich über genügend international geschulte, erfahrene und zur Führung berufene Spieler verfügt. Der „blonde Fritz“ ist immer noch Seele und Motor der Meisterschaft von Schalke 04.

Die Freude in Fußball-Westdeutschland ist allgemein und kann auch durch den Schatten nicht getrübt werden, der von Köln auf dieses Glück fällt, denn ernsthaft haben wohl nur grenzenlose Optimisten mit einem Erfolg des Gauers Mittelrhein gegen die Bayernauswahl gerechnet — wenn es auch so did nicht gleich zu kommen brauchte.

Wie gut war doch der Verantwortliche des hochantigen Fußball-Beraters, als er die Paarungen der Vorschlußrunde so und nicht anders angelegt hat. Auch wir hatten ja mit aller Entscheidung die Meinung vertreten, daß Dresden erst einmal gegen Fortuna beweisen sollte, ob die Mannschaft so gut sei, wie man sie machte, und daß es ein Umding gewesen wäre, etwa Schalke

mit Fortuna und Dresden mit Waldhof in der Vorentscheidung zu paaren.

Wo wird nun der Kampf Fortuna — Schalke steigen? Man hört: Natürlich im Olympia-Stadion Berlin. Warum ist das so natürlich? — Wir hielten es für viel natürlicher, wenn Westdeutschland den Endkampf der beiden westdeutschen Mannschaften austrichten und erleben würde. Jede andere Lösung ist keineswegs natürlich, wenn wir auch verstehen können, daß unser Hunderttausendmann-Stadion der geeignete Kampfsplatz wäre, eben weil am meisten Leute dabei sein können und auch der beste Rahmen gegeben ist. Auf der anderen Seite steht der berechtigte Anspruch des Westens, in einem solchen Falle Schauplatz des Ereignisses zu sein, denn es ist ein wenig absurd, daß Tausende von westfälischen und niederrheinischen Fußballfreunden viel Geld ausgeben müssen, um Hunderte von Kilo-

metern weit nach Berlin zu fahren und dort ihre Mannschaften im Kampf zu sehen.

Wir Wuppertaler freuen uns besonders, wir freuen uns heute dreifach. Es ist ein erhebender Sonntag für uns gewesen, für uns, die wir zuerst Deutsche, dann Westdeutsche und schließlich Wuppertaler sind.

Unsere deutschen Turner haben in Budapest, auf sehr heißem Boden und in einem sehr schweren Kampf, den Sieg im Länderwettbewerb gegen Ungarn erkochten, sie mußten übertragende Leistungen bieten, um das zu schaffen, und sie — haben es geschafft.

Unsere westdeutschen Herzen schlagen höher ob der Fußballbegegnung von Erfurt und Hannover und des rheinisch-westfälischen Endspiels um den Tschammer-Pokal zwischen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf, denn es ist ein recht tröstlicher Strich unter alles das, was wir so oft

über das Fußballküssen an Rhein und Ruhr gesagt haben.

Und schließlich sind wir Wuppertaler und freuen uns über die Ergebnisse dieses Tages. Geht da der DSC hin und schlägt den Ravensbrückerschen Hamborn 07 mit sage und schreibe 5:0 aus dem Felde! Das ist wahrhaftig allerhand und hoffentlich der Auftakt zu neuen großen Taten.

Reht da unser Handball-Favorit Tura aus Mülheim zurück und hat einen schwerer kämpften 3:2-Sieg über die dortigen Rassenportier in der Tasche und zwei Punkte, die von größter Wichtigkeit für die Meisterschaft sind. Und schließlich melden unsere Wuppertaler Ringer einen prächtigen Mannschaftssieg über den hiesigen Gaumeisterschafts-Rivalen Essen-West mit dem eindrucksvollen Ergebnis 11:6! — Mehr kann man wirklich von einem einzigen Kampftag im Sport nicht verlangen. . . !

60 Minuten Klasespiel - dann Platzverweise

Fortuna schlug Dresdner SC 5:2 (3:0) — Kreisch, Kreß und Hofmann vom Platz

Hannover, 5. Dezember. (Eigener Bericht.) Einen unerwarteten Ausgang nahm das Spiel in Hannover. Fortuna Düsseldorf bestatigte erneut, daß die Mannschaft es ausgezeichnet versteht, sich auf bedeutende Spiele einzustellen und ihr Können mit dem Wert der Aufgabe zu steigern. Mit 5:2 (3:0) gab es einen klaren Sieg, der in dieser Höhe durchaus ver-

dient ist und keinesfalls dadurch beeinträchtigt wird, daß Dresden Kreisch, Kreß und Richard Hofmann durch Platzverweise verloren hat. Es stand bereits 4:1, als sich Zwischenfälle ereigneten, auf die wir noch näher eingehen werden, zumal sie der sportlichen Einstellung eines Teiles der DSC-Spieler gerade ein günstiges Zeugnis ausstellen.

Die Anteilnahme in Hannover war allerdings nicht sehr groß; denn von Besuchern, die mit den Verhältnissen in der Hindenburg-Kampfbahn vertraut sind, wurde die Zuschauerzahl mit höchstens 12.000 angegeben. Ausverkauf war allerdings die große Tribüne.

Am Samstagabend hörte man in Hannover bereits, daß Helmuth Schön nicht spielen würde. Schorch Köhler, der sachliche Berater der DSC-Elb, sagte uns, daß die Verletzung recht schwerwiegend ist. Schön ist bekanntlich leinereit am Knie operiert worden. Schon nach dem Schwedenspiel in Hamburg hatte er Schmerzen, die sich am letzten Sonntag in Leipzig merklich verstärkten. Auf Anraten des Arztes nahm Schön an der Fahrt nach Hannover nicht teil. Dafür stand dem DSC aber wieder Schlöfser zur Verfügung, der seinerzeit in Amsterdam als Linksaußen zu internationalen Ehren kam, später zum FC. Plantin überfiedelte, und nun seinem alten Verein als Rechtsaußen wieder wertvolle Dienste leisten soll.

Sorgen bereitete das Wetter. Am Samstag, als Fortuna Düsseldorf in Hannover ankam, regnete es in Strömen. Die Nacht brachte Schneefall, und am Sonntagmorgen regnete es wieder leicht, so daß man sich auf keine idealen Platzverhältnisse einrichten konnte. Der Boden war trotzdem in der Hindenburg-Kampfbahn sehr gut, wenn er auch etwas glatt schien.

In den Morgenstunden trafen Reichsratner Herberger und Gauschwart Knehe in Hannover ein.

Man muß lange in der Geschichte des deutschen Fußballportes zurückblättern, um zu einem Vergleich zu kommen. Für uns aus dem Westen ist es immer naheliegend, an das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft 1931 in Düsseldorf zu erinnern, als die Massen zum Schluß eine geschlagene Mannschaft feierten, Stellung gegen den Schiedsrichter und den durchaus verdienten Sieger nahmen.

Was war denn geschehen? Sechzehn Minuten nach der Pause erzielte Fortuna ein viertes Tor. Albrecht hatte den Ball am Fuß. Irigendwie reklamierten Dresdner Spieler, vor allem Kreisch, daß der Ball bereits neben dem Tor ins Aus gegangen sei. Der Schiedsrichter ließ weiterzählen. Der Linienrichter gab zu etc.



Ein wunderbares Durchspiel — ein aufgeregter Schuß — vorbei!

Kobierski, Fortunas Linksaußen, hat sich nach Vorlage von Heibach fein durchgespielt. Kreß, der Dresdner Schlussmann, ist aus dem Tor gestartet. Kobierski weiß die Chance nicht zu nutzen und schießt in der Aufregung am leeren Tor vorbei. Auf dem Bild (von links): Kreß (Dresden), Schubart (Fortuna), Dzur (Dresdens Mittellauf), Kobierski (Fortuna).

Bild: Böhm

Einzigartige soziale Volksabstimmung

Der „Tag der Nationalen Solidarität“ erbrachte im Reich mit über 7 1/2 Millionen Reichsmark um 35 Prozent mehr als im Vorjahr

Dr. Goebbels' Dank

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels veröffentlicht zu dem Sammelergebnis des „Tages der Nationalen Solidarität“ folgende Erklärung:

„Der diesjährige Tag der Nationalen Solidarität“ hat seinem Namen Ehre gemacht. In einer einzigartigen sozialen Volksabstimmung hat sich die deutsche Nation wiederum zum Führer und zu seinem Werk bekannt. Ihr moralisches und finanzielles Ergebnis stellt alle daran geknüpften Erwartungen weit in den Schatten. Die gesammelten Summen werden mit dazu beitragen, ungezählten Armen unseres Volkes, vor allem Kindern, Müttern und Alten, eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, allen, die an diesem stolzen Ergebnis mitgewirkt haben, den bekannten und unbekannten Sammlern, den Organisatoren und Propagandisten und den Millionen geistreichen Spendern herzlich zu danken. Sie haben einen Nachmittag im Dienst eines nationalen Sozialismus geleistet, der sich nicht in hohlen und leeren Programmen, sondern in Taten der Opferbereitschaft und Nächstenliebe dokumentiert. Sie haben dabei mitgeholfen, die Einigkeit und Gemeinschaft unseres Volkes zu stärken und zu erhärten.

Besonderer Dank aber gebührt bei dieser Gelegenheit den ungezählten namenlosen Sammlern und Helfern des WBS, und der NSB, die nicht nur einen Nachmittag, sondern ein ganzes Jahr in schwerem und entzagsvollem Dienst unseres deutschen Sozialismus stehen. Uns Sammlern vom „Tage der Nationalen Solidarität“ war es ein Bedürfnis, uns an diesem Nachmittag einmal sichtbar und demonstrativ an ihre Seite zu stellen, um damit vor aller Welt unsere innere Verbundenheit mit ihnen und unsere Bewunderung für ihr Werk zum Ausdruck zu bringen.

Wir alle aber sind stolz und glücklich, einem Volk anzugehören, das am „Tage der Nationalen Solidarität“ wieder einmal, wie so oft, Gelegenheit hatte und nahm, seine besten und ergreifendsten Tugenden sich selbst und der Welt zu zeigen: Gemeindefähigkeit, Disziplin, Opferbereitschaft, Ausdauer und Humor, eine offene Hand und ein großes, gütiges Herz. Heil unserem Führer!

Berlin, 5. Dezember. (Drahtb.) Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Sammlung am „Tage der Nationalen Solidarität“ im ganzen Reich beträgt

7 655 476,49 RM.

Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1936 5 662 279,19 RM. Gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1936 bedeutet das des „Tages der Nationalen Solidarität“ 1937 also eine Steigerung um 1 993 197,30 RM. oder um 35,2 Prozent. Das Ergebnis dieses Jahres wird sich noch weiter erhöhen, da einige Teilergebnisse zur Stunde nicht endgültig vorliegen. Das Ergebnis des Jahres 1935 betrug 4 084 813,49 RM., das des Jahres 1934 4 021 000 RM.

Die Ergebnisse aus den einzelnen Gauen

Die Ergebnisse in den einzelnen Gauen Deutschlands, verglichen mit denen der Jahre 1934, 1935 und 1936 zeigen folgenden Stand:

Gau	1934	1935	1936	1937
Baden	148 000	140 929,95	204 295,16	339 616,49
Bayrische Ostmark	110 000	104 918,16	139 023,56	213 510,31
Berlin	300 000	324 824,86	545 258,25	633 285,16
Düsseldorf	104 000	119 633,33	179 375,50	205 377,27
Essen	46 000	50 195,04	71 811,80	109 601,26
Franken	50 000	88 172,19	149 748,75	218 496,83
Halle-Merseburg	89 000	73 887,51	94 398,15	118 285,54
Hamburg	54 000	103 401,77	190 565,19	400 729,00
Hessen-Nassau	220 000	188 376,29	320 109,92	317 942,58
Koblenz-Trier	50 000	46 299,44	70 104,69	117 369,63
Köln-Aachen	102 000	116 506,06	139 782,18	150 392,67
Kurhessen	77 000	66 651,42	92 379,19	108 881,18
Märkisch-Oderland	180 000	164 307,66	181 816,19	222 524,18
Magdeburg-Anhalt	165 000	168 659,75	195 952,86	218 395,34
Main-Brandenburg	48 000	45 856,12	58 358,80	106 744,40
Mecklenburg-Vorpommern	90 000	121 401,68	167 915,64	194 468,16
Münchener-Oberbayern	123 000	159 339,09	264 317,36	357 002,51
Niederrhein	136 000	198 281,07	298 433,83	308 500,09
Ostpreußen	134 000	89 378,86	109 066,35	139 208,00
Pommern	144 000	116 740,82	139 984,94	202 217,84
Saar-Waldeck	61 000	90 365,40	99 021,63	179 024,52
Sachsen	284 000	293 486,97	388 724,80	547 984,28
Schlesien	292 000	191 836,02	248 512,52	311 614,90
Schleswig-Holstein	221 000	203 409,76	305 056,42	353 297,44
Schwaben	85 000	73 161,78	121 301,02	226 055,89
Süd-Hannover-Braunschweig	107 000	110 603,64	136 478,81	158 988,78
Thüringen	159 000	122 975,91	139 404,70	289 058,89
Westfalen	76 000	108 010,30	136 960,35	193 056,90
Westfalen-Nord	127 000	113 464,79	135 422,80	197 895,14
Westfalen-Süd	99 000	102 723,32	117 064,57	138 441,69
Württemberg	200 000	189 718,73	321 044,66	388 599,73
Gesamt	4 021 000	4 084 813,49	5 662 279,19	7 655 476,49

(*) Hamburg ist durch das Groß-Hamburg-Gesetz um drei Kreise größer geworden.)

Delbos' Warschauer Gespräche

Der polnische Außenminister hält an seiner Politik fest

Warschau, 5. Dezember. (Drahtb.) Der französische Außenminister Delbos wurde vom polnischen Staatspräsidenten mit dem höchsten polnischen Orden, dem des Weißen Adlers, ausgezeichnet.

Die Unterredung, die in den Nachmittagsstunden des Samstags zwischen dem polnischen und dem französischen Außenminister in der französischen Botschaft stattfand, dauerte fast zwei Stunden. Nach dem Bericht der Warschauer Presseagentur APG wurden während dieser Besprechung u. a. folgende Fragen berührt: Die beiden Außenminister stellten die Wichtigkeit des französisch-polnischen Bündnisses fest, das alle Schwierigkeiten des NachkriegsEuropas überdauern habe. Auch die Handelsbeziehungen der beiden Länder seien auf dem besten Wege der Entwicklung. Zur Festigung und Entwicklung der kulturellen Beziehungen werde ein besonderes Abkommen vorbereitet. Sollte die Frage eines Westpaktes erneut in Angriff genommen werden, dann würde Polen an diesen Besprechungen gemäß den französisch-polnischen Bündnisbeziehungen teilnehmen. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß der polnisch-französische Bündnisvertrag eine Verständigung zwischen den beiden Regierungen in allen Fragen vorstelle, die die beiden Staaten betreffen. Wesentlich der Besprechung über die Begegnung des französischen Außenministers mit Reichsaußenminister von Neurath seien die Annahmen deutlich gemacht worden, die Polen zur Normalisierung seiner Beziehungen mit Deutschland unternommen habe. Im Verlauf der Besprechung sei weiter auf die Unterredungen hingewiesen worden, die die französischen Staatsmänner in London geführt haben. Der französische und der polnische Außenminister seien zu dem Schluss gelangt, daß die gegenwärtige Lage weniger gespannt als vor mehreren Monaten sei. Die Lage in Mitteleuropa, im Donauraum und auf dem Balkan sei ebenfalls beruhigt worden.

Der Widerhall in Paris

Paris, 5. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die Pariser Sonntagsblätter kommentieren eingehend die Warschauer Besprechungen des französischen Außenministers Delbos. Einmütig glauben sie feststellen zu können, daß sich aus den Besprechungen die absolute Gewissheit der unveränderten Freundschaft der beiden Staaten ergeben habe. Aus den Berichten der französischen Blätter läßt sich aber deutlich herauslesen, daß in den großen politischen Kreisen die beiden Außenminister vor sich die doppelte

punkte vertreten haben, das heißt, der französische Außenminister habe die Politik der kollektiven Sicherheit gepredigt und der polnische Außenminister die der separaten Abkommen und der zweiseitigen Verträge. Dies führte gewisse Pariser Kreise zu der Feststellung, daß die Versuche des französischen Außenministers, Polen wieder enger an die französische Politik heranzubringen, nicht geglückt seien.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet aus Warschau u. a.: Der polnische Außenminister Delbos habe folgende

aber nicht verheimlicht, daß er direkte Besprechungen von Staat zu Staat bevorzuge. Die man erwartet habe, seien das mitteleuropäische Problem und besonders die Frage der polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen ein Hauptbestandteil der Warschauer Unterredung gewesen. Es handele sich dabei um alte Meinungsverschiedenheiten, für die eine sofortige Lösung schwierig erscheine. Auf polnischer Seite scheine man übrigens geneigt zu sein, dieses Problem noch zu erweitern. Zusammenfassend habe man im Verlauf der Unterredung feststellen können, daß es zwischen den allgemeinen Ansichten der beiden Länder keine tiefergehenden Meinungsverschiedenheiten gebe, wenn auch die Ausdrucksform manchmal unterschiedlich sei, und daß das französisch-polnische Bündnis die Grundlage der Politik der Warschauer Regierung bleibe.

Die englische Armee reform

Berdoppelung des Heeresetats - Modernisierung aller Waffen

Von unserem Londoner Vertreter

London, 5. Dezember. (Eig. Drahtb.) Im Rahmen der mit dem künftigen Kommandowechsel einsetzenden Armee reform kündigt das Sonntagsblatt „The People“ eine Berdoppelung des Heeresetats an. Gegenüber dem laufenden Heeresetat in Höhe von 57 Millionen Pfund (rund 700 Millionen RM.) schreibt das Blatt, werde der neue zu Anfang des nächsten Jahres zur Veröffentlichung kommende Heereshaushalt die Summe von 100 Millionen Pfund (mehr als 1200 Millionen RM.) überschreiten.

Der größte Teil der Erhöhung, bemerkt das Blatt, werde auf die Modernisierung sämtlicher Waffen und die Schaffung erheblicher Munition- und anderer Kriegsmaterialbestände entfallen. Vor allem werde die Motorisierung der Armee bis ins Letzte durchgeführt werden. Das Blatt spricht auch von der Schaffung neuer Tankabteilungen. Außerdem würden 60 Infanteriebataillone und Maschinengewehr- und Panzerabteilungen und gleichzeitig mit Tankabwehrschützen und Grobenmörfern ausgerüstet.

Ähnliche Angaben finden sich am Sonntag auch in anderen großen Blättern. Alles deutet darauf hin, daß die englische Armee vor einer ihrer größten Umwälzungen steht. Dabei soll auch das Beförderungswesen eine grundlegende Wandlung erfahren, wobei im Gegensatz zu der

bisherigen Übung das Dienstalter überhaupt keine Rolle mehr spielen soll. Auch eine Erhöhung der Offiziersgehälter und des Rauchsoldes sei in Aussicht genommen. Einige dieser Reformen wurden am Samstag bereits von Kriegsminister Horre-Welsh in einer Rede in Ashton-Under-Lyne angedeutet. Dabei erklärte der Minister auch, daß in Zukunft die Befehlshaberkommandeure automatisch dem Generalstab angehören würden. Die Umstellungen in der Führung der Armee und des Generalstabes sowie die angekündigten Armee reformen finden weiterhin in Presse und Öffentlichkeit starke Beachtung und allgemeine Zustimmung, auch in Kreisen der Arbeiterpartei.

Neuer Palästina-Oberkommissar

London, 5. Dezember. (Eig. Drahtb.) Zum Nachfolger des Anfang nächsten Jahres zurücktretenden englischen Oberkommissars in Palästina, Sir Arthur Wauchope, ist der Gouverneur des Mandatsgebietes Tanganika, Sir Harold MacMichael, ernannt worden. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger ist der neue Oberkommissar aus dem englischen Kolonialdienst hervorgegangen und war vor seiner Ernennung zum Gouverneur von Tanganika vorwiegend im Sudan tätig; er steht im 55. Lebensjahr.

205 377,27 RM. im Gau

Im Gau Düsseldorf erreichte das Sammelergebnis am „Tage der Nationalen Solidarität“ 205 377,27 RM.

Eine gewaltige Steigerung wurde hier von Jahr zu Jahr erzielt. Am „Tage der Nationalen Solidarität“ wurden gesammelt 1934: 104 000 RM., 1935: 119 633,33 RM., 1936: 179 375,50 RM. und 1937 wie oben angegeben 205 377,27 RM.

Das vorläufige Sammelergebnis vom „Tage der Nationalen Solidarität“ beträgt in den einzelnen Kreisen des Gaues Düsseldorf:

Düsseldorf	71 056,56 RM.
Buppertal	30 265,83 RM.
Niederberg	24 773,19 RM.
Vergisch-Land	20 517,24 RM.
Riesen-Rempen	18 000,00 RM.
M. Gladbach-Rheidi	12 041,66 RM.
Solingen	11 580,73 RM.
Krefeld	8 768,83 RM.
Neuß-Grevenbroich	8 373,23 RM.

Gau Düsseldorf, zusammen 205 377,27 RM.

Der Führer

empfangt Künstler von Bühne und Film

Berlin, 5. Dezember. (Drahtb.) Nach Abschluß der großen Sammelaktion am „Tage der Nationalen Solidarität“ empfing der Führer am Samstagabend in der Reichskanzlei eine größere Zahl von Künstlern und Künstlerinnen von Bühne und Film. Der Führer sprach ihnen den Dank für ihren Einsatz bei diesem großen Werk der Selbsthilfe des deutschen Volkes aus und gab jedem einzelnen einen größeren Betrag für dessen Sammelbüchse.

Das Befinden Ludendorffs

Leichte Besserung, jedoch weiterhin ernst

München, 5. Dezember. (Drahtb.) Das Befinden des Generals Ludendorff hat sich, wie am Samstag mitgeteilt wurde, in den letzten zwei Tagen subjektiv deutlich gebessert. Der Kranke, der bei vollem Bewußtsein ist, zeigte nach einer ruhigen Nacht Interesse an den eingehenden Nachrichten. Puls und Temperatur geben zur Zeit keine Veranlassung unmittelbarer Gefahr, doch ist der Kräftezustand noch immer nicht auf der gewöhnlichen Höhe. Der Internist Dr. Forstl, der dem Feldherrn seit Beginn der Erkrankung seine ärztliche Hilfe widmet, hält aber ebenso wie Professor Kleutner den Zustand weiterhin für ernst.

Am Sonntagmorgen wurde über das Befinden des Generals mitgeteilt: „Nach dieser Nacht ist ruhig und zufriedener schlafend verlaufen.“

Am Sonntagabend wurde ärztlicherseits folgendes mitgeteilt: „Die subjektive Besserung im Befinden des Generals Ludendorff hat nach Ansicht von Professor Kleutner wie auch des Internisten Dr. Forstl, der von Anfang an dem Erkrankten seine ärztliche Hilfe widmet, auch am Sonntag erhalten. Trotzdem bleibt der Zustand nach wie vor für die nächste Zeit ernst.“

Wüste Szenen im Genfer Großen Rat

Beleidigung der Schweizerischen Armee durch den Marxist Nicole

Genf, 5. Dezember. (Eig. Drahtb.) Im Genfer Großen Rat kam es am Samstag zu einem wüsten Tumult. Die Ursache war an sich harmloser Natur, nämlich ein Kreditgebot der Kantonalregierung in Höhe von 18 750 Franken für die Verbunkelungsmaßnahmen der Staatsgebäude.

In der Aussprache verfuhr der berüchtigte kommunistenfreundliche Marxist Nicole die Luftkühlermaßnahmen lächerlich zu machen, wobei er u. a. behauptete, die Fliegerabwehrschiffe seien der einzige wirksame Schutz gegen Luftangriffe. Diese militärischen Behauptungen von Seiten eines der Landesverteidigung ablehnenden Politikers wurden von der nationalgefühnten Ratsmehrheit mit wachsender Unruhe angehört. Der Rärm steigerte sich zu einem unbeschreiblichen Tumult, als Nicole die hohen Schweizerischen Offiziere als unfähig bezeichnete. Worte wie „Schmutz“, „Verräter“ usw. wurden ihm zugerufen, während aus den Reihen der Marxisten mit Rufen wie „Randiten“, „Cagoulaards“ geantwortet wurde. Ein Teil der Abgeordneten sprang von den Sitzen und geriet in handgreifliche Kette. Nur dem energischen Tagesmittleren der Amtsdienste und einiger besonnenen Abgeordneter war es zu danken, daß es nicht zu einer regelrechten Schlägerei kam. Es gelang aber nicht, die Ruhe wiederherzustellen, so daß die Sitzung ausgesetzt werden mußte.

Die Japaner

30 Kilometer vor Nanjing

Shanghai, 5. Dezember. (Eig. Drahtb.) Im Laufe des Sonntags ist die japanische Vorhut bis auf 30 Kilometer an Nanjing herangekommen. Eisen und Munition sind bereits in japanischen Händen. Die chinesische Heeresleitung wirkt alle verfügbaren Truppen an die Front.

Hauptredakteur: Hans Christian Weber.
Verantwortlicher Schriftführer: Franz Dörmann.
Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Carl Weber.
Familie in Buppertal, D-4, 111, 87 über 11 000.
Verlag u. Druck: H. G. L. Verlag, Buppertal-Überfeld.

Deutschland-Belgien 1:1!

226. Düsseldorf, 5. Dezember. (Eigenes Bericht.) Wenn im Sport alles programmäßig vor sich gehen würde, dann wäre es um den Spannungsbreiz bald geschehen. Wenn am Sonntag in Grafenberg alles programmäßig vor sich gegangen wäre, dann hätte Deutschland mit drei, vier Toren gewinnen müssen. Aber alle Form stand Kopf. Die Folge war ein 1:1-Unentschieden, das für die europäischen Verhältnisse Sensation bedeutet. Aber rechnen wir mit den Tatsachen. Und die sind, auf einen einfachen Renner gebracht: Deutschland war härter, Belgien war härter und das 1:1 ist nicht unerreicht.

Den Haag, 5. December. Die 25. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf Euwe — Aljechin wurde am Samstagabend nach 40 Zügen abgebrochen. Die Partie soll am Dienstag beendet werden. Aljechin steht im Endspiel wieder wesentlich günstiger.

Wer faßt da noch das Augsburger 3:3?

Bundespokal-Wiederholung Mittelrhein-Bayern sage und schreibe 1:5

Widerliches Wetter, naß, kalt, später ein dünnes Geriesel von Schnee und Regen dazu, dennoch eine vollbesetzte Tribüne und einige tausend Menschen gegenüber und neben den Tribünen — das sind die äußeren Merkmale, die das mit Spannung erwartete Wiederholungsspiel in Köln begleiteten.

Und das Spiel selbst? Man kann einfach nicht begreifen, wie diese Mittelrheinler vor acht Wochen in Augsburg zu einem 3:3 kam, es sogar in der Verlängerung hielt, ja, nach allen Berichten sogar nur mit Pech und durch einen zweifachen Elfmeter um den verdienten Sieg gekommen ist! Man konnte das schon nicht recht fassen, als man die Mittelrheinler gegen Niederrhein 2:6 eingehen sah. Aber da gab es immerhin noch diese und jene Entschuldigung, da fehlten beispielsweise Münzberg und Gaudel und wenn auch die Niederrheinmannschaft nicht in voller Stärke stand, wer wußte, wie sich der Einsatz dieser zwei Leute auswirken würde?

Gestern nun waren sie dabei und die Bayernmannschaft war weit schwächer als jene von Augsburg, denn es gab keinen Hans

Jakob im Tor und keinen Kupfer und keinen Rißinger in der Läuferreihe.

Vor allem: Kein Einsatz!

Den Vereinen wie den Spielern der Mittelrheinmannschaft schien der Pokalskampf durchaus nicht sehr wichtig zu sein und wenn man sah, wie die Leute jedem körperlichen Kampf aus dem Wege gingen, wie jeder von ihnen es an Einsatz, an Kampfgeist fehlen ließ, dann mußte man auf den Gedanken kommen, die Spieler hätten Anweisungen von ihren Vereinen, nur ja um Himmelswillen nichts zu riskieren.

Rasselnberg ist wohl erledigt.

Die schwache Form des ehemaligen Venrathers gegen Niederrhein war also keine vorübergehende Erscheinung, er war gestern womöglich noch feister, noch unentschlossener und schwerfälliger als damals und hinderte den Fluß des Angriffsspiels mehr, als er ihm dienen konnte. Aber auch von den anderen Stürmern sah man weniger als herzlich wenig.

Wo waren die Gaudel, Schlamihi, Baars, von deren gesundem Schußvermögen und deren Torhunger man sich so viel versprochen hatte?

Außer ein paar weiten flachen Kollern war im ganzen Spiel seitens des Mittelrheins kein feinerer Schuß zu sehen. Und die gesamte Hinterrückmannschaft,

einschließlich Münzberg

triefte sich etwas zusammen, daß den Leuten der Mund offenstehen blieb vor Erstaunen über soviel Unvermögen. Es war tatsächlich so, einer farbte mit seiner Minusleistung auf den anderen ab und so wurde es eine kleine Katastrophe, zu der auch der wieder sehr unsichere Torwart Kugel sein Teil beitrug.

Der Bayernsturm dagegen: Ganz groß!

Man hat in diesem Spiel von der bayerischen Hinterrückmannschaft eigentlich nur Goldbrunner mitwirken sehen, der sehr offensiv spielte und oft im rheinischen Gefilde auftauchte, die anderen kamen nur selten dazu, sich auszuzeichnen. Was man sah, war eine Angriffsreihe von

Format und Klasse, vor allem ein rechter Flügel mit dem in glänzender Spiellaune befindlichen Lehner und seinem kleinen, wieselstirnigen Nebenmann Jicobial — der angeblich aus Westfalen kommt — und einen Stürmer auf Linksaußen, der nach längerem Anlauf in der zweiten Halbzeit auf Touren kam. Was soll man viel zu diesem Spiel sagen — es war allzu einseitig.

Der kleine Jicobial machte Nr. eins, indem er sich an allen vorbeiwand und herrlich platziert losfuerte, derselbe Stürmer leitete auch Nr. zwei ein, indem er Kuderz und Raas umspielte und den nach innen gelaufenen Lehner einsetzte, der prompt einschloß. Lehner zeigte ein nicht alltägliches Stücken, als er mit dem Rücken zum Tor den Güter mit einem Treffer schlug, der nach hinten mit dem Abfah getreten war, und so hatte man das halbzeitliche 3:3.

In zwei Minuten von 3:0 auf 5:0

Mittelrhein leistete Widerstand, drängte sogar mal, kam aber nie zum Zuge, auf einmal war alles vorbei, Jicobial köpfte zu Simetseiter und die Bombe bedeutete Nr. vier, vom Anspiel weg zog derselbe blonde Bayer dann vor's rheinische Tor und kumste hinein, 5:0, da waren kaum 15 Minuten vorbei! Bayern spielte dann nicht mehr voll aus und Mittelrhein qualte sich bis drei Minuten vor Schluß vergeblich, endlich machte Rasselnberg aus einer Ecke den Ehrentreffer, 5:1, man wird zufrieden sein im Bayernlande.

Das ist Tabak!



SALEM

RUND O/M

3 1/3



Ja!
Das ist Tabak!

Echte, wertvolle Orienttabake werden zur Herstellung der Zigarette SALEM RUND verwendet. Das muß auch der Tabakfachmann zugeben: SALEM RUND hält jeder Probe, jeder Kontrolle stand. All die Aromafülle und Naturfrische echter Tabake genießt der Salem-Raucher vom ersten bis zum allerletzten Zuge.

Urteilen Sie selbst!

Die Spitzengruppe läuft davon

Langenberg, Schwarz-Weiß und Blau-Gelb trennen sich durch neue Siege klar vom übrigen Felde der Wuppertaler Bezirksklasse

Das von uns angekündigte Gesamtergebnis des Sonntags, klarer Unterschied der Spitzengruppe zum Mittelfelde, wurde erreicht. Langenberg, Schwarz-Weiß und Blau-Gelb gewannen ihre Spiele und blieben dadurch nicht nur weiter vorn, sondern vergrößerten ihren Vorsprung, weil SC. Sonnbörn, der als Anführer der Verfolgergruppe gelten konnte, nachdem er Ronsdorf geschlagen hatte, in Villinghausen gegen den Tabellenletzten einen Punkt abtrat. Zu gleicher Zeit fiel die Schlussgruppe abermals ein ganzes Stück zurück. Ronsdorf, Cronenberg, Langenberg und Völkert verloren. Zu ihrer Ehre aber sei gesagt, daß sie sich tapfer schlugen und — bis auf Langenberg — knapp unterlagen.

Für die beiden Hauptfragen der ganzen Spielzeit, Meisterschaft und Abstieg, ist vorläufig noch keine Antwort zu finden. Über die wirkliche Tabellenführung, die Schwarz-Weiß augenblicklich nur der Form halber einnimmt, wird erst entschieden, wenn die drei voranstehenden Mannschaften gegeneinander antreten. Ebenso ist es mit den in der unteren Tabellenhälfte feststehenden Vereinen, die unter sich den Abstieg ausmachen müssen.

1. Schwarz-Weiß W.	11	8	2	1	38:15	18-4
2. SC. Langenberg	10	7	3	0	31:12	17-3
3. Blau-Gelb Wupp.	11	7	2	2	26:12	16-6
4. SC. Ronsdorf	11	6	1	4	26:30	13-9
5. SC. Sonnbörn	11	5	2	4	20:30	12-10
6. SC. Völkert	10	4	0	6	20:23	8-14
7. SC. Langenberg	11	3	2	6	23:32	8-14
8. SC. Cronenberg	10	3	0	7	19:29	6-14
9. Germ. Rülkenhahn	10	2	1	7	10:27	5-13
10. SC. Villinghausen	11	1	1	9	14:36	3-19

Langenberg in Ordnung

SC. Langenberg — SC. Langenberg 6:2 (3:1)

Die Gäste trafen die Langenberger gestern in einer Form an, gegen die einfach nichts auszurichten war. Schon gleich nach dem Anpfiff merkte man, daß sich die Grün-Weißen etwas besonderes vorgenommen hatten. Sie wollten sich nicht nur einmal von der kampfesfreudigen Sportgemeinde überraschen lassen, wie dies im Hinblick der Hall war. Angriff auf Angriff sollte gegen das Wuppertaler Tor, man ließ den Gegner überhaupt nicht zu Worte kommen. Immer wieder wechselte blitzschnell der Ball im Sturm, die Außen wurden wirkungslos eingeleitet und vor allem nicht vergessen, aus Tor zu knallen. Die Überlegenheit der Langenberger war zeitweise so hart, daß die Verteidiger mit in der gegnerischen Hälfte hantierten und die Käufer vor dem Langenfelder Tor zu finden waren. Erst in der zweiten Halbzeit konnte die Sportgemeinde sich vorübergehend Luft schaffen und das Spiel offen halten.

Das Glanzstück der SC. Langenberg war gegen den Sturm. Am besten gelang es ihm in diesem Duell durch seinen unermüdlichen Fleiß und seine genaue Lenkung. Aber seine Kameraden fanden ihm nicht viel nach. Der erfolgreiche Spieler war r. Sauerbier, der dreimal ins Schwarze traf. Die Käuferreihe war vor seine große Aufgabe gestellt, sie konnte sich ganz dem Ausbau widmen. Die Verteidigung schien bei gegnerischen Vorstößen nicht ganz auf dem Posten.

Der Langenfelder Torwart Schmalz bewahrte seine Mannhaftigkeit vor einer böheren Niederlage. Er hielt die schwersten Brocken mit verblüffender Sicherheit. Außer ihm fielen Watermann und Drees (rechter Verteidiger und Mittelfeldspieler) durch ihre faubere Abwehr auf. Der übrige Teil der Mannschaft kam nicht ins Spiel. Der Sturm vor allem war in seinen Handlungen reichlich umhändig.

Die Langenberger drängten von Anfang an den Gegner in seine Hälfte zurück. Bei solchen Angriffen kann ein Tor nicht ausbleiben. Da wird R. Sauerbier ein Ball vorgelegt und ohne lang zu zögern, schießt er zum 1:0 ein. Einen Handball.

Nächsten Sonntag:

Meisterschaftsspiele

Gauliga

SC. Wuppertal — Borussia Düsseldorf (2:3)
Duisburg 99 — Hamborn 07 (2:2)
Schwarz-Weiß Essen — Rot-Weiß Oberhausen (5:1)
Turn Düsseldorf — VfL. Barmen (0:0)
Union Hamborn — SC. Altenessen (0:2)

Bezirksklasse

Blau-Gelb Wuppertal — Schwarz-Weiß (2:2)
SC. Ronsdorf — SC. Langenberg (2:0)
SC. Sonnbörn — SC. Langenberg (1:3)
Germ. Rülkenhahn — SC. Villinghausen (3:2)
SC. Cronenberg — SC. Völkert (2:5)

1. Kreisklasse

Germania Wuppertal — Polizei-SC. Wuppertal
Altenessen — VfL. Barmen
Blau-Gelb Wuppertal — Wuppertaler SC.
SC. Ronsdorf — SC. Völkert
SC. Sonnbörn — SC. Villinghausen
SC. Cronenberg — SC. Altenessen

2. Kreisklasse

Blau-Gelb Wuppertal — Union Wuppertal
Reichsbahn-SC. — SC. Altenessen

Anmerkung: Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Ergebnisse der ersten Spielrunde. Für das Spiel zwischen SC. Sonnbörn und Langenberg ist Verlegung auf den ersten Weihnachtstag beantragt.

meter verwandelt Sauerbier unhaltbar. Dann kommt Langenberg durch schlechte Abwehr des rechten Langenberger Verteidigers zum ersten Gegentor. Aber kurz darauf erhebt Sauerbier, der einen Eckball direkt verwandelt. Linksaußen Martin und Niederhausen stellen die

Und schließlich - Glucksieg durch Elfmeter

Schwarz-Weiß Wuppertal — SC. Cronenberg 3:2 (2:1)

Nach den guten Leistungen, die an den letzten Spieltagen von der jungen Mannschaft der Schwarz-Weißen gezeigt worden waren, hatten die trotz Regen und Schnee im Nordpark erscheinenden etwa 1200 Zuschauer gegen Sportclub Cronenberg ein gutes Spiel erwartet. Bis auf die erste Viertelstunde aber war es damit still. Denn nachdem die Barmer mit schönen, flinken Kombinationen begonnen und gleich einen Treffer (durch Villinghausen) vorgelegt hatten, glitt ihnen das Spiel mehr und mehr aus der Hand. Zwar gab es durch den energischen Stobba noch ein zweites Tor für Schwarz-Weiß (Schmitt verschoß einen Elfmeter dazu); das änderte jedoch nichts daran, daß die wichtig kämpfenden Cronenberger langsam den Kampf bestimmten und durch den Halbrechten Heidemann noch vor der Pause einen Treffer aufholten. Auch in der zweiten Halbzeit blieb Cronenberg durch schnelle Vorstöße gefährlich, weil die Barmer Hintermannschaft reichlich offen spielte. Der Ausgleich wurde durch Meißner bei einem Eckstoß erzielt. Und obwohl nicht davon die Rede sein konnte, daß Schwarz-Weiß unterlegen war, so lag ein drittes Tor für die tapfer und unverdrossen streitenden Cronenberger doch sehr nahe. Sie hatte Un Glück: einmal wurde der Pfosten getroffen. Schließlich verloren sie durch Elfmeter — eine Strafe, die sie nach dem Spielverlauf nicht verdient hatten. Stobba war an der Strafraum-

Erwachen nach der Pause

SC. Völkert — Blau-Gelb Wuppertal 1:3 (1:0)

In Völkert ist schwer zu gewinnen. Das mußten auch die Blau-Gelben auf dem Sportplatz am Berg erfahren. Wenn auch der Sieg an sich verdient ist, mußten sie doch alles auf sich herausgeben, die tapferen Völkert zu schlagen.

Der Kampf zeigte keine überlegenen Leistungen. Beide Mannschaften konnten sich mit dem morastigen Boden nicht abfinden. Besonders die Barmer hatten hierunter zu leiden. In der ersten Halbzeit hielten die Blau-Gelben planlos spielte und stellenweise unterlegen war. Anders wurde es erst nach der Pause. Jetzt gerieten die Gastgeber klar ins Hintertreffen. Von den guten Außenstürmern der Blau-Gelben gingen nun die gefährlichsten Angriffe aus. Immer wieder wurde die eifrige Deckung der Völkert auseinandergerissen, so daß schließlich Tore fallen mußten. Auf der Gegenseite wollte es jedoch nicht mehr klappen. Anscheinend hatte man sich in der ersten Hälfte zuviel ausgegeben, ohne für den nötigen Torvorsprung zu sorgen. Gut war die Hintermannschaft, während man im Sturm im Gegensatz zum Gegner viel zu wenig die Außen einlegte.

Am Anfang sieht es für die Barmer böse aus. Auf dem glatten Boden finden sich die Völkert sofort auf und spielen überlegen. Nach einigen schönen Vorstößen muß Barmer bald einen Schuß des Völkert Linksaußen Lomberg passieren lassen. Mittelfeldspieler Schütz fällt fast ganz aus, so daß der Innenturm der Völkert auf bis vor das Barmer Tor kombinieren kann. Bei Barmer ist dann allerdings Schluß. Mit Mühe und Not kommen die Blau-Gelben über die erste Halbzeit.

Nach dem Wechsel ein ganz anderes Bild. Die Barmer sind nicht wiederzuerkennen, dem kritischen Beobachter ist bald klar, daß Erfolge nicht ausbleiben können. Stöter auf Linksaußen schießt den Ausgleich. Eine Viertelstunde vor Schluß ist es dann der Halbrechte, der eine Situation im Torraum so schnell erfaßt, daß dem Völkert hinter eine Abwehr nicht mehr möglich ist. Die restlichen Minuten sehen im Zeichen der Barmer.

Selbsttor und Eckball

SC. Ronsdorf — Germania Rülkenhahn 2:0 (1:0)

Obwohl die wichtigsten Punkte in Ronsdorf blieben, büßten selbst die eigenen Anhänger von der Leistung ihrer verjüngten Mannschaft nicht überzeugt gewesen sein. Zu offensichtlich waren zeitweise die Schwächen, die vor allem im Sturm trafen in Erscheinung traten. Der in der Mitte stürmende Böh konnte dem Spiel keine klare Linie geben. Die fleißigen Halbstürmer fanden sich mit der meist auf den Zufall ausgebauten Angriffsförm ihres früheren Vorkampfes nicht ab. Gut gefiel lediglich der Linksaußen. Der beste Mannschaftsteil war die Käuferreihe. In der Abwehr hand Schöder, wenn auch schwerfälliger, aber nicht schlechter als sein Partner seinen Mann, und auf Heinrich im Tor war wieder Verlaß. Die Germanen waren spielerisch unbedingt ihrem Gegner gleichzustellen, doch fehlte Scharloh, der in der ersten Hälfte verteidigte, vorne bei jedem Angriff dafür war das Schlußviertel umso härter und ließ dem Ronsdorfer Angriff nur

Torparne auf 6:1. Erst dann führt ein Straßhof von Mattheus zum zweiten Tor der Gäste. 20 Minuten vor Schluß hatte Langenberg den Halblinken Ritsch durch Verletzung verloren, ohne aber die Führung des Feldspiels dadurch zu verlieren.

Die Cronenberger Niederlage war denkbar unglücklich. Das Unentschieden wäre richtig gewesen. Denn die technisch zweifellos bessere Barmer Mannschaft, war körperlich nicht stark genug, um zweimal 45 Minuten lang auf dem schweren Boden im Regen und Schnee gegen einen nicht gerade weichen Gegner durchzustehen. Verschiedene Leute bauten gefährlich ab. Im Angriff wurde zudem taktisch verfehlt gespielt. Der Rechtsaußen wurde zu wenig bedient. Die Flanken von links kamen zu spät. Die Hintermannschaft fiel durch gute Zusammenarbeit und taktisch richtige Einstellung zum Gegner und zum Boden auf. Massierte Deckung und wuchlige, halbober Weltvorlagen an den Sturm, der von Neubaus glänzend geführt wurde, — damit legte sie das gegnerische Spiel streckenweise fast lahm. Sie verbedte auf diese Weise geschickt ihre Schwächen. Wenn sie weiter so eifrig und flug kämpft, werden sich bald wieder Punkte einstellen, vor allem dann, wenn sie sich an einigen Posten (Rechtsaußen besonders) verstärkt. Die Schwarz-Weißen aber müssen fleißig daran arbeiten, körperlich stärker, zum mindesten ausdauernder zu werden. Sonst wird die Tabellenführung in Kürze wieder abgegeben werden müssen.

setzten eine Möglichkeit zum Erfolg. Auch der Erststürmer war seiner Aufgabe gewachsen; an den beiden Toren war er schuldlos. Germania zeigte vom Anpfiff weg, daß sie nicht gewillt war, die Punkte zu verschenken. Dennoch führte gerade Völkert zum ersten Ronsdorfer Tor. Gennat hatte, stark bedrängt, den Ball auf eigene Tor gegeben, obwohl der Torwart herausgelaufen war und die Gefahr so mühelos hätte abgewehrt werden können. Aber der Ball rollte in die Leere. Doch unentwegt blieb Rülkenhahn im Angriff, Scheiterte aber an der Schwundicherheit der eigenen Stürmer und der körperlich robust spielenden Ronsdorfer Abwehr.

Im zweiten Durchgang war das Spiel ausgeglichen. Das Verhängnis nahte in der zwölften Minute, als bei einem Eckball von links Germania Torwart abgedrängt wurde, der Ball unberührt gegen den Pfosten und von da ins Netz sprang. Alle Bemühungen der Germanen, doch noch eine andere Wendung herbeizuführen, blieben vergebens.

Versuch mit der Jugend

SC. Villinghausen — SC. Sonnbörn 2:2 (1:0)

Der Platz war in schlechter Verfassung, und es schneite an einem Streifen. Dazu machte zeitweise ein dichter Nebel den Mannschaften schwer zu schaffen. Daß sie sich unter diesen Umständen noch für ein schnelles, abwechslungsreiches Spiel einlegten, sei ihnen zunächst lobend beiseite gelassen. Villinghausen scheint nun auch zu der Einsicht gekommen zu sein, daß es besser ist, die Mannschaft durch jugendliche Kräfte aufzufrischen. Wenn schon, denn schon. Der erste Anstoß brachte gleich einen Zellerfolg, und gerade die neuen Leute Ebginghaus, Vogt, Schneider und Berner haben wesentlich zu dem Unentschieden beigetragen. Auf die schon lange zum Bestand der Mannschaft zählenden Spieler (Uppmann, Gebrüder Kroll und Korn) wurde bevorzugt verzichtet. So gab es ein taktisch gutes Spiel, vor allem in der Abwehr, und zwar derart geschickt unter wiederholter Ausnutzung der schon am vergangenen Sonntag gelegenen Abwehrlücke, daß der Sonnbörner Sturm glatt in's Schwimmen geriet. Das führte nun weiter dazu, daß Sonnbörn infolge Fehlens der sonstigen Ruhe und Ueberbucht jedes Selbstvertrauen vermissen ließ, und der Sieg, der nach der Papierform ohne weiteres erwartet werden mußte, ausblieb. Sonnbörn hatte den Sieg in der Hand, aber die Eis ist und bleibt ein Rätsel.

Sonnbörn hatte in der ersten Hälfte ein deutliches Plus, vor dem Tore aber war es mit der Kunst vorbei. Dafür sorgte der Torwart Ebginghaus, der den Sonnbörnern das Herz abbaute. Aber gerade in den Minuten, als Sonnbörn sich in der Hälfte des Gegners festlegte, fiel durch den flinken Vinsaußen Hilger das erste Tor für Villinghausen. Den zweiten Abschnitt begann Sonnbörn wieder sehr lebhaft, aber es klappte vorerst nichts. Auf der Gegenseite schafften Hilger und Rieland unaufhörlich, und es sah des öfteren eher nach einem weiteren Tor aus. Erst Reveling blieb es, wie immer, vorbehalten, auszugleichen. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß erzielte der linke Käufer Eichholz aus dem Hintertal für Sonnbörn das zweite Tor. Den Fehler, den Vorsprung zu verteidigen, mußte dann Sonnbörn selbst bezahlen, als Hilger aus einer direkt verwandelten Ecke von links nochmals den Ausgleich herstellte.

Ohligs bleibt mit vorn

Bezirksklasse Gruppe 6

Die Lage in der Gruppe 6 hat sich gestern nicht wesentlich geändert. Die beiden mit je fünf Punktpunkten belasteten VfB. Hilden und VfB. 04 Düsseldorf behaupteten zwar die ersten beiden Plätze durch Siege über den VfB. Remscheid bzw. die 1. SV. Solingen-Gräfrath, doch einer der jähsten Verfolger, der vorjährige Bezirksmeister VfB. Ohligs, ließ nicht locker. In einem großen Kampf rangen die Rasenportler die in diesem Jahr stark in den Vordergrund getretene SpVg. Bayer Leverkusen knapp mit 0:1 nieder. Drei Punkte trennen die Ohligs von den beiden führenden Mannschaften. Im Ohligs Unterland hat man deshalb verständlicherweise die Hoffnungen noch nicht aufgegeben.

1. VfB. Hilden 03	11	6	5	0	27:16	17-5
2. VfB. 04 Düsseldorf	10	6	3	1	19:13	15-5
3. VfB. Ohligs	10	4	4	2	16:10	12-8
4. Bayer Leverkusen	11	5	2	4	14:12	12-10
5. VfB. Düsseldorf	11	5	2	4	23:21	12-10
6. 1. SV. Solingen-Gräfrath	11	4	2	5	23:21	12-10
7. VfB. Remscheid	11	5	0	6	24:27	10-12
8. SpVg. Ratingen 04	11	4	2	5	18:15	10-12
9. VfB. Wald	11	2	1	8	20:32	5-17
10. VfB. Düsseldorf 13	11	1	3	7	18:35	5-17

VfB. Hilden — VfB. Remscheid	5:2
VfB. 04 Düsseldorf — 1. SV. Solingen-Gräfrath	2:0
Bayer Leverkusen — VfB. Ohligs	0:1
VfB. Wald 03 — SpVg. Hensel Düsseldorf	2:4
SpVg. Ratingen — VfB. Düsseldorf 13	5:0

Bayer Leverkusen — VfB. Ohligs 0:1 (0:0). Auf dem durch den Regen stark aufgeweichten Boden kamen die beiden Mannschaften nur schwer ins Spiel. Bayer Leverkusen erzwang zunächst eine leichte Überlegenheit, wußte diese jedoch nicht durch Tore zum Ausdruck zu bringen. Im zweiten Abschnitt bespielte Ohligs die bessere Seite, zeigte auch die besten technischen Leistungen, soweit das überhaupt auf dem schweren Boden möglich war. Scheiterte jedoch ebenfalls an der aufmerksamen Abwehr der Gastgeber. Bayer beging den Fehler, seine Außenstürmer überhaupt nicht zu beschäftigen, so daß jetzt das Ohligs Tor noch weniger als vorher in Gefahr kam. Drei Minuten vor Schluß bekamen die Rasenportler einen Straßhof zugesprochen, den VfB. für Herzbach unhaltbar ins Tor verlängerte.

VfB. Wald 03 — SpVg. Hensel Düsseldorf 2:4 (1:2). Die wieder mit einer umgekehrten Mannschaft antretenden Walder mußten sich diese Niederlage in erster Linie selbst zuschreiben. Die Mannschaft zeigte vor der Pause wenig Verantwortungsbewußtsein. Mit ihren Tändeleien fand sie bei der recht energiegelassenen Holzhauser Abwehr, aus der der baumlange rechte Verteidiger durch seinen fauberen Abschlag besonders hervorfiel, wenig Gegenliebe. Hensel kam durch ein Walder Selbsttor sowie durch einen schönen Schuß seines Rechtsaußen Villingen zu einer 0:2-Führung, die Hensel kurz vor dem Wechsel auf 1:2 ermaßigte. Wald spielte in den zweiten 45 Minuten meist stark überlegen, sah sich jedoch einer zum äußersten entschlossenen Abwehr gegenüber. Ein schneller Vorstoß aus der Verteidigung heraus führte wieder durch Villingen zum dritten Treffer, den Wald in der gleichen Minute durch Hensel beantwortete. Kurz vor Schluß führte ein Selbsttor die endgültige Walder Niederlage herbei.

Die übrigen Gruppen:

Gruppe 1:

Eintracht M. Gladbach — SC. Dohr	1:0 (1:0)
Germania Bieren — Germania Geisenberg	2:2 (2:2)
Düsseldorf 99 — Rot-Weiß Bieren	5:3 (4:1)
Eintracht 05/07 — Borussia M. Gladbach	0:0 abgebr.
Abwehr SC. — Viktoria Rheind.	1:0 (0:0)

Gruppe 2:

Viktoria Goch — Rheingold Emmerich	4:1 (2:0)
Reue 63 — Union Reue	2:5 (1:1)
SC. Meerbach — Sportfreunde Reue	4:1 (2:1)
VfL. Preußen Reue — Hamborn SC.	2:3 (1:0)
Viktoria Overhausen — SC. Reue	2:1 (2:0)

Gruppe 3:

Weidich 06 — Duisburger SC.	1:6 (0:2)
Reue 63 — Reue 63	4:1 (1:1)
SC. Duisburg — Weidich Hamborn	4:1 (1:1)
Duisburg 08 — Weidich SC.	3:1 (2:1)

Gruppe 4:

SC. Stoppenberg — VfB. Lobberg	1:1 (1:0)
VfB. Mülheim — SC. Osterfeld	3:2 (1:1)
Rot-Weiß Essen — Union Rülkenhahn	5:0 (3:0)
Strohe 06/07 — Sportfreunde Rülkenhahn	2:1 (0:1)
Zus. Helene Alkenhahn — SC. 1916 Essen	2:1 (1:0)

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

GAULIGA
Sonntag, den 12. Dezember 1937, 14.15 Uhr: 1937
FORTUNA Düsseldorf

Wuppertal jubelt - Tura bleibt vorn!

Wichtiger Sieg in Mülheim, wenn auch knapp und glücklich

In der Niederrhein-Handball-Liga war der erste Spieltag der Rückrunde in mancher Hinsicht bedeutungsvoll. Nach längerer Zeit ist wieder eine gewisse Klarung zu verzeichnen. Waren es vor dem ersten Dezember-Sonntag noch vier Mannschaften, die fast gleichauf im Rennen lagen, so sind es jetzt nur zwei. Wie vor Wochen kann behauptet werden, daß endlich noch Tura Wuppertal und SV Lintfort als ernstste Meisterschaftsandidaten anzusehen sind.

Inbesondere müssen die Wuppertaler als Favoriten angesehen werden, weil sie auswärts kaum einen der stärkeren Gegner aufsuchen brauchen. Lediglich Kupferhütte Duisburg bleibt zu beachten. Die übrigen in der Spitzengruppe liegenden Mannschaften wie Solingen 98 und Lintfort haben im Höfen ihre Spiele zu erledigen, wodurch Tura voraussichtlich ein entscheidendes Plus aufweist.

Gestern in Mülheim gegen den Ernter stand der Sieg mehr als auf des Meisters Schiene. Ein weiteres Glück für Wuppertal besteht darin, daß Solingen 98 durch die unerwartete Niederlage daheim gegen Duisburg zu rückfällt, daß sie für das Ende ernstlich nicht mehr in Frage kommen können. SV Lintfort wartete gestern wieder mit einer besseren Leistung auf, so daß er nach Verlusppunkten mit den Wuppertalern gleichauf bleibt. Im Mittelfeld haben sich Duisburg und Rot-Weiß Mülheim festgesetzt. Am Ende wird die Lage auch klar. Blau-Gelb Stoppenberg und Bergheim dürften die Mannschaften sein, von denen zwei im kommenden Jahre wieder absteigen.

1. Tura Wuppertal	10	9	0	1	91:37	18-2
2. SV Lintfort	9	8	0	1	52:24	16-2
3. SV Solingen 98	9	6	0	3	53:45	12-6
4. Solingen 98	9	5	1	3	58:37	11-7
5. Kupferh. Duisburg	10	3	3	4	44:64	9-11
6. Rot-Weiß Mülheim	9	3	2	4	50:61	8-10
7. Rhania Düsseldorf	9	2	2	5	36:58	6-12
8. Tura Bergheim	10	3	0	7	38:54	6-14
9. SV Stoppenberg	9	2	1	6	42:49	5-13
10. Blau-Gelb Wuppertal	10	1	1	8	44:78	3-17

Endspurt kam zu spät

Blau-Gelb Wuppertal — Rot-Weiß Mülheim 5:7 (2:3)

Uffenbach hatte nach viertelstündigem Ringen eine 2:0-Führung für Blau-Gelb durch wohlgezielte Freiwürfe herausgeholt. Diese Treffer waren für Mülheim der Ansporn zu zahlreicheren Angriffen. In der Barmer Abwehr gab es Schnitzer über Schnitzer. Mülheim holte nicht nur auf, sondern ging vor der Pause noch in Führung. Wie schon im ersten Teil, vermochte man im weiteren Verlauf eine folgerichtige Zusammenarbeit im Angriff der Blau-Gelben. Um so flüssiger waren die Handlungen auf des Gegners Seite. Ein umfrittes viertes Tor nach dem Wechsel besiegelte die Niederlage der Blau-Gelben. Innerhalb kurzer Zeit zogen die Mülheimer bis 7:2 davon. Mit den Blau-Gelben rechnete schon keiner mehr, auch die Mülheimer nicht. Das hätte beinahe noch eine entscheidende Wendung werden können. Es folgte, nachdem Uffenbach den dritten Freiwurf ausgenutzt hatte, eine unerwartete Drangperiode der Blau-Gelben. Innerhalb weniger Minuten hieß es 5:7, weitere Treffer lagen in der Luft, aber mit etwas Glück behielt Mülheim nicht unverbunden den nunmehr noch knappen Vorsprung.

Die Ueberraschung des Tages

SV Solingen 98 — Kupferhütte Duisb. 2:3 (0:1)

Nachdem die Solinger beim Hinspiel schon einen Punkt eingebüßt hatten, mußte angenommen werden, daß die Vergleichen genügend gewarnt seien. Aber weit gefehlt! Solingen überbot das Tunnenspiel in einer Weise, daß die Duisburger Abwehr verhältnismäßig leichtes Spiel hatte, um die Aktionen der 98er zu unterbinden. Dank größten Eifers hielt Duisburg die Partie durchaus offen. Ja, zunächst erreichte Kupferhütte die Führung und konnte den Vorsprung nach der Pause auf 3:0 ausbauen. Solingens sonst gefährlicher Angriff war von allen guten Geistern verlassen. Endlich gelang Dahmann der erste Gegentreffer. Duisburg mußte stärker verteidigen, wurde aber der Aufgabe gerecht. Lediglich einen

Dreizehnmeterball mußte Dahmann noch aus, so die Spanne verringert, aber nicht die Niederlage verändernd.

Lintforts Sturm besser

SV Lintfort — Rhania Düsseldorf 6:2 (4:1)

Gegenüber den letzten Spielen war der Angriff der Lintforter wieder in Ordnung. Hiermit ist auch zurückzuführen, daß so viele Erfolge erzielt wurden. Denn Rhania war in der Abwehr recht gut, konnte aber die Treffer nicht verhindern. Andererseits bot der Düsseldorf-Sturm eine nur

Mülheim vergibt 13-Meterball

RSV. Mülheim — Tura Wuppertal 2:3 (1:0)

Hier wie bei allen anderen Spielen fitten die Leistungen unter den schlechten Verhältnissen. Der glatte Boden ließ überall das sonst gewohnte flüssige Spiel nicht zu. Bei dem nächsten Wetter gab es Fingertfehler in Menge. Der Bedeutung des Kampfes entsprechend hatten sich über 1200 Zuschauer noch eingefunden, die einer fairen und spannenden Kampfes erleben.

In beiden Mannschaften wurden nur die Leistungen ihrer Aufgabe ganz gerecht, während die Angriffsreihen nie recht in Fluß kamen. Es wurde hüben wie drüben zu enghäufig zusammengepresst. Dadurch wirkte der Kampf verkrampft; es gab immer wieder Zusammenstöße. Zu wirklicher Chancen kamen so beide Sturmreihen wenig. Mitte der ersten Halbzeit war es Wuthoff, der Mülheim unbehaltend in Führung brachte. Auf der anderen Seite ließ Bender eine ähnliche Gelegenheit freischießend aus. Er

blieb, aber fair wurde gestritten, ohne daß Zahlbares zu verzeichnen blieb. Auch nach der Pause dauerte es noch einige Zeit, bis Geilenberg für Tura endlich den 1:1-Stand schuf. Bald erreichte Mülheim durch Rührer zum zweiten Male die Führung, die Schmidt durch Freiwurf für Tura wettschickte. Nun gab es jeder noch einmal sein letztes, um zum Siege zu gelangen. Mülheim hatte eine große Chance: einen Dreizehnmeterball. Rehrichs setzte scharf zum Wurf an — und traf den Pfosten. Das wäre der Sieg gewesen. Tura setzte nun noch einmal alles auf eine Karte. Kurz vor Schluß war es denn Braselmann, der nach seiner Zusammenarbeit im Wuppertaler Sturm unbehaltend erstmalig für Tura das Führungstor anbrachte. Dieser Treffer bedeutete den Wuppertaler Sieg, der insgesamt gesehen als recht glücklich zu bezeichnen ist. Ein Unentschieden würde den Leistungen eher entsprechen haben.

Glücklicher Sieg

Tura Bergheim — SV Stoppenberg 3:2 (3:1)

Der Wuppertaler hatte im ersten Teil mit den Wuppertalern Glück, wodurch die Führung zuhause kam. Nachher setzte Stoppenberg mächtig Dampf auf, hatte auch gewisse Feldvorteile. Nur einmal war Stoppenberg erfolgreich, ohne damit die knappe Niederlage vermeiden zu können. Ein Unentschieden würde den Leistungen eher entsprechen haben.

Knappe Ergebnisse

Unveränderte Lage der Wuppertaler Bezirksklasse

Beyeröhde gleichwertig

TSV. 1872 Wuppertal — TSV. Beyeröhde 4:3 (2:0)

Die Voraussetzungen war, kam es zu diesen beiden Mannschaften zu einer harten Nervprobe. Denn Beyeröhde war seinem Gastgeber, nachdem es vor dem Wechsel zurücklag, vollkommen gleichwertig. Beim Stande von 3:3 erglitzte die 72er erst in der letzten Minute den Siegestreffer. Ein Unentschieden hätte Beyeröhde verdient gehabt.

Schwarz-Weiß verjüngt

Schwarz-Weiß Wuppertal — Barmer TB. 4:2 (2:2)

Die Schwarz-Weißen bestritten diesen Kampf mit einer verjüngten Mannschaft. Das knappe Ergebnis ist in erster Hinsicht auf den schweren Boden zurückzuführen, wodurch beide Mannschaf-

ten ihr sonst so gut gepflegtes Kombinationsspiel nicht entfalten konnten. Anfänglich hatten die Schwarz-Weißen mit 2:0 geführt. Der Sieg war verdient.

Ausfälle in der Kreisklasse

TSV. Wuppertal wieder an der Spitze

Zahlreiche Spielausfälle gab es gestern in der Kreisklasse. Während in der Barmer Gruppe nur ein Spiel nicht zum Austrag kam, fand in der Elberfelder Gruppe lediglich der Kampf zwischen SVF. und TSV. Wuppertal statt, in dem der SVF. mit 5:2 klar siegte und sich somit wieder an die Spitze der Tabelle setzte. Die übrigen Spiele der ersten Gruppe fielen dem schlechten Wetter zum Opfer.

Gruppe 1:

SVF. Wuppertal — TSV. Wuppertal 5:2 (1:2)
TSV. 99 Wuppertal — Germania 1:2 abgebr.
TSV. 83 — Elberfelder TB. abgebrochen.

Der SVF. Wuppertal konnte den Siegeslauf des TSV. trotz Vorteil des eigenen Platzes nicht aufhalten, sondern mußte eine klare Niederlage einstecken. Der TSV. lag bereits 4:1 in Führung, als der SVF. seinen zweiten Gegentreffer anbringen konnte.

Gruppe 2:

Bis auf die Begegnung Monsdorf gegen Blau-Gelb (Referat), wo der Schiedsrichter nicht zur Stelle gewesen sein soll, fanden hier alle vorgelebten Treffer zur Austragung. Nebenbei war der gestrige Tag für diese Staffeln wieder sehr ereignisreich. Denn der TB. Ariesen holte gegen den Nachbarn, TB. mit Ach und Krach ein Unentschieden heraus und steht jetzt wieder mit Langerfeld gleich. Mit Wiesenbüschler schreitet TSV. nach vorne. Die Mannschaft hat jetzt bereits den vierten Tabellenplatz erreicht. Auch der Mittelbarm TB. holte sich die beiden Punkte gegen die Turngemeinde Wuppertal. In der Mittelgruppe der Tabelle sind einige Platzverschiebungen zu verzeichnen.

Victoria Wuppertal — TB. Langerfeld 2:8 (1:6)
TB. Ariesen — Nachbarn TB. 3:3 (2:2)
TB. 63 Wuppertal — Mittelbarm TB. 2:4 (1:0)
TSV. 82 Wuppertal — TB. 88 Wupp. 5:4 (3:1)
Monsdorf — Blau-Gelb Wuppertal (Ref.) ausgef.

1. Tura Wuppertal	Ref.	8	7	1	0	90:25	15-1
2. TB. Ariesen	10	6	3	1	0	80:45	15-5
3. TB. Langerfeld	10	7	1	2	2	72:42	15-5
4. TSV. 82 Wuppertal	10	6	1	3	0	52:54	13-7
5. Blau-Gelb Ref.	10	6	0	4	0	62:70	12-8
6. Mittelbarm TB.	10	5	1	5	0	53:69	11-11
7. Nachbarn TB.	10	4	1	5	0	73:61	9-11
8. TB. 88 Wuppertal	11	4	1	6	0	67:73	9-13
9. TB. 63 Wuppertal	11	4	0	7	0	73:82	8-14
10. TSV. Monsdorf	10	2	1	7	0	69:92	5-15
11. Victoria Wuppertal	11	0	0	11	0	35:115	0-22

Der Langerfelder Turnverein war an der Kudostraße gegen Victoria nur während der ersten Hälfte hoch überlegen. Später wurde die Hinterrangmannschaft des Gastgebers zusehends besser. — Ariesen und Nachbarn TB. lieferten sich einen hartnäckigen Kampf, wobei die Nachbarn teilweise tonangebend waren. Erst in den letzten Minuten kam Ariesen zum Ausgleich. — Bei der Turngemeinde 63 gegen Mittelbarm sah es zunächst nach einem Siege der Gastgeber aus. Die Turngemeinde führte während der ersten Hälfte unbedingt das bessere Spiel vor. Durch gute ausgenutzte Deckungsfehler der grünweißen Hinterrangmannschaft kam Mittelbarm im zweiten Teil zu seinem Sieg. — Die Turn- und Sportkameradschaft sicherte sich auch gegen Oberbarmen die beiden Punkte. Allerdings hing der Sieg zum Schluß nur noch an einem feldernen Faden.

Heina, Schlauch und Hellas

Große Felder, prächtige Kämpfe und gute Leistungen beim Essener Jubiläums-Schwimmfest

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Friedrichsbades in Essen-West führte der Schwimmclub Regir Essen-West ein reichsweites Schwimmfest durch, zu dem der Veranstalter ein vorzügliches Preisgeld ausbezahlt hat. Neben der gesamten Elite des Bades hatten sich auch einige Spitzenschwimmer aus dem Reich eingeladen, so daß es nicht überrascht, daß die Veranstaltung einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Über 200 Meter Brust und ein großer Kampf zwischen dem deutschen Europareford-Inhaber Heina-Glabbe 123 und Chrdorf-Hellas Magdeburg. Heina hatte mit dem Hellenen, der im Schmetterlingsstil die 100 Meter angang und klar die Führung übernommen hatte, zu kämpfen. Bei 150 Meter lagen beide Schwimmer ungefähr auf gleicher Höhe, als dann aber Heina mit seinen kurzen und doch raumgreifenden Zügen zum Endspurt ansetzte, kam Chrdorf nicht mehr mit. Unter großem Beifall landete Heina mit etwa drei Meter Vorsprung im Ziel. Leider ist die Schwimmbahn nur 23,33 Meter lang, so daß tatsächlich nur den geschwommenen acht Bahnen nur 186,80 Meter zurückgelegt wurden. Die hierfür erreichten Zeiten 2:28,2 bzw. 2:31,2 Min. sind als sehr gut anzuspochen.

Spitzenschwimmer trafen auch im 100-Meter-Rückenschwimmen aufeinander. Europarefordmann und Deutscher Meister Schlauch-Gera, der noch sehr kampffreudige Altkämpfer Kuppers-Galle 02 und Westdeutschlands Bester, Simon-Glabbe 13, lieferten sich ebenfalls ein prächtiges Rennen, das Schlauch erst auf der letzten Bahn gegen Kuppers schaffte.

Zwei westdeutsche, der ersten deutschen Klasse angehörende Mittelstreckler trafen über 200 und 400 Meter Kraul aufeinander. Während Friedrichmann-Duisburg den Kampf über 200 Meter mit 0,2 Min. Vorsprung gewann, gab es über 400 Meter das umgekehrte Bild. So gelang es dem Dortmunder Schwimmer sich erstmals in den Besitz des auf dem 400-Meter-Kraul liegenden Wanderpreises der Familie Krupp zu setzen. Im Frauen-Kraulschwimmen über 100 Meter gab es gute Zeiten der Achenerin Franke und der beiden Düsseldorfertinnen Driever und Carnat. — Ruple-Clhags 04 gewann, ohne besonders kämpfen zu müssen, das 100-Meter-Rückenschwimmen für Frauen.

Mit großem Aufgebot war auch die Jugend vertreten. Besonders fiel das gute Material von Hellas Magdeburg auf, das alle Staffeln

an sich bringen konnte und zum Teil noch mit zweiten Mannschaften gute Plätze belegte. Die jungen Hellenen waren in allen Disziplinen stark überlegen und zeigten durchwegs einen vorbildlichen Stil, der erfreulicherweise jedoch auch bei vielen Westdeutschen festzustellen war. Von Wuppertal waren die Jugendmannschaften von TSV, TSV. und 83 vertreten, die sich zwar tapfer schlugen, aber dennoch gegen die großen Vereine aus Magdeburg, Dortmund und Düsseldorf nichts erreichen konnten.

Ergebnisse

Männer: Kraul acht Bahnen. Meisterschaft: 1. Dahmann (Heller, Dortmund) 2:13,2; 2. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:14,5; 3. Kuppers (Amateur Duisburg) 2:19,5; 4. Schlauch (Gera) 2:20,7; 5. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:21,2; 6. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:22,2; 7. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:23,2; 8. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:24,2; 9. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:25,2; 10. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:26,2; 11. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:27,2; 12. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:28,2; 13. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:29,2; 14. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:30,2; 15. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:31,2; 16. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:32,2; 17. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:33,2; 18. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:34,2; 19. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:35,2; 20. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:36,2; 21. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:37,2; 22. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:38,2; 23. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:39,2; 24. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:40,2; 25. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:41,2; 26. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:42,2; 27. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:43,2; 28. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:44,2; 29. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:45,2; 30. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:46,2; 31. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:47,2; 32. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:48,2; 33. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:49,2; 34. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:50,2; 35. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:51,2; 36. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:52,2; 37. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:53,2; 38. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:54,2; 39. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:55,2; 40. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:56,2; 41. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:57,2; 42. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:58,2; 43. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 2:59,2; 44. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:00,2; 45. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:01,2; 46. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:02,2; 47. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:03,2; 48. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:04,2; 49. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:05,2; 50. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:06,2; 51. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:07,2; 52. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:08,2; 53. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:09,2; 54. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:10,2; 55. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:11,2; 56. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:12,2; 57. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:13,2; 58. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:14,2; 59. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:15,2; 60. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:16,2; 61. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:17,2; 62. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:18,2; 63. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:19,2; 64. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:20,2; 65. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:21,2; 66. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:22,2; 67. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:23,2; 68. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:24,2; 69. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:25,2; 70. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:26,2; 71. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:27,2; 72. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:28,2; 73. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:29,2; 74. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:30,2; 75. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:31,2; 76. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:32,2; 77. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:33,2; 78. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:34,2; 79. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:35,2; 80. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:36,2; 81. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:37,2; 82. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:38,2; 83. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:39,2; 84. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:40,2; 85. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:41,2; 86. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:42,2; 87. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:43,2; 88. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:44,2; 89. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:45,2; 90. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:46,2; 91. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:47,2; 92. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:48,2; 93. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:49,2; 94. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:50,2; 95. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:51,2; 96. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:52,2; 97. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:53,2; 98. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:54,2; 99. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:55,2; 100. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:56,2; 101. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:57,2; 102. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:58,2; 103. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 3:59,2; 104. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:00,2; 105. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:01,2; 106. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:02,2; 107. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:03,2; 108. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:04,2; 109. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:05,2; 110. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:06,2; 111. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:07,2; 112. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:08,2; 113. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:09,2; 114. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:10,2; 115. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:11,2; 116. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:12,2; 117. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:13,2; 118. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:14,2; 119. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:15,2; 120. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:16,2; 121. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:17,2; 122. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:18,2; 123. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:19,2; 124. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:20,2; 125. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:21,2; 126. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:22,2; 127. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:23,2; 128. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:24,2; 129. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:25,2; 130. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:26,2; 131. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:27,2; 132. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:28,2; 133. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:29,2; 134. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:30,2; 135. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:31,2; 136. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:32,2; 137. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:33,2; 138. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:34,2; 139. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:35,2; 140. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:36,2; 141. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:37,2; 142. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:38,2; 143. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:39,2; 144. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:40,2; 145. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:41,2; 146. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:42,2; 147. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:43,2; 148. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:44,2; 149. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:45,2; 150. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:46,2; 151. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:47,2; 152. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:48,2; 153. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:49,2; 154. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:50,2; 155. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:51,2; 156. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:52,2; 157. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:53,2; 158. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:54,2; 159. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:55,2; 160. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:56,2; 161. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:57,2; 162. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:58,2; 163. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 4:59,2; 164. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:00,2; 165. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:01,2; 166. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:02,2; 167. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:03,2; 168. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:04,2; 169. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:05,2; 170. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:06,2; 171. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:07,2; 172. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:08,2; 173. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:09,2; 174. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:10,2; 175. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:11,2; 176. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:12,2; 177. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:13,2; 178. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:14,2; 179. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:15,2; 180. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:16,2; 181. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:17,2; 182. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:18,2; 183. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:19,2; 184. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:20,2; 185. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:21,2; 186. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:22,2; 187. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:23,2; 188. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:24,2; 189. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:25,2; 190. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:26,2; 191. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:27,2; 192. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:28,2; 193. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:29,2; 194. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:30,2; 195. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:31,2; 196. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:32,2; 197. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:33,2; 198. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:34,2; 199. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:35,2; 200. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:36,2; 201. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:37,2; 202. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:38,2; 203. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:39,2; 204. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:40,2; 205. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:41,2; 206. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:42,2; 207. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:43,2; 208. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:44,2; 209. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:45,2; 210. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:46,2; 211. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:47,2; 212. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:48,2; 213. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:49,2; 214. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:50,2; 215. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:51,2; 216. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:52,2; 217. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:53,2; 218. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:54,2; 219. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:55,2; 220. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:56,2; 221. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:57,2; 222. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:58,2; 223. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 5:59,2; 224. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 6:00,2; 225. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 6:01,2; 226. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 6:02,2; 227. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 6:03,2; 228. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 6:04,2; 229. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 6:05,2; 230. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 6:06,2; 231. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 6:07,2; 232. Heina (Glabbe 123, Essen-West) 6:08,2; 2

Wuppertal ertingt die Führung am Niederrhein

Jubel um die Germanenringer

Germania Wuppertal — Essen-West 03 11:6

Wie war doch die Lage? Ein gutes Unentschieden haben wir für möglich gehalten (bei dem großen Heißel vor den deutschen Erntefestern aus Essen), und nur ganz still und leise gehofft haben wir auf einen Sieg. Daß er aber dennoch Tatsache wurde, war nicht so sehr überraschend als die Art, in der er zustande kam, die eindrucksvolle Höhe, in der er geschah wurde.

Essen-West galt als der klare Favorit.

Der ehemalige Weltgewichtsmeister Sawenda war von Mainz zurückgekehrt, Erntegewichtsmeister Neuhaus II wieder zur Stelle, Sperling wieder Essener geworden. Daß Cramer v. Clausbruch gegen Spohn gewinnen würde, war längst nicht ausgemacht, an einen Sieg von Zeising gegen Walbaum wagte man schon gar nicht zu glauben. Was blieb da groß übrig für unsere Wuppertaler?

Es kam anders, ganz anders sogar!

War mußten die zu Hunderten die Halle an der Marienstraße füllenden Zuschauer zwei Niederlagen ihrer Ringer erleben. Niederlagen, die zum mindesten, was den Kampfverlauf des Vantamgewichtes anbetraf, nicht zu erwarten, aber vor allem auch nicht nötig waren (Cramer führte klar nach Punkten, als er sich in seiner braunäugigen Art eine Blöße gab und abgefangen wurde); aber dann schaffte Frohling durch einen verdienten, wenn auch nur knappen Punktsieg über den Gaujugendmeister seiner Klasse Hunderten geflüchter Herzen wieder Erleichterung.

Die große Wendung allerdings kommt auf das Konto Gönemanns.

Sein Blühe über einen Mann wie Neuhaus I, bereits in der ersten Minute errungen, brachte die Germanen auf 5:6 an die Essener heran und gab den in den höheren Gewichtsklassen ringenden Wuppertalern den nötigen Mumm. Dies konnte den Siegeszug des Ex-Mainzer Sawenda überzeugend stoppen, und

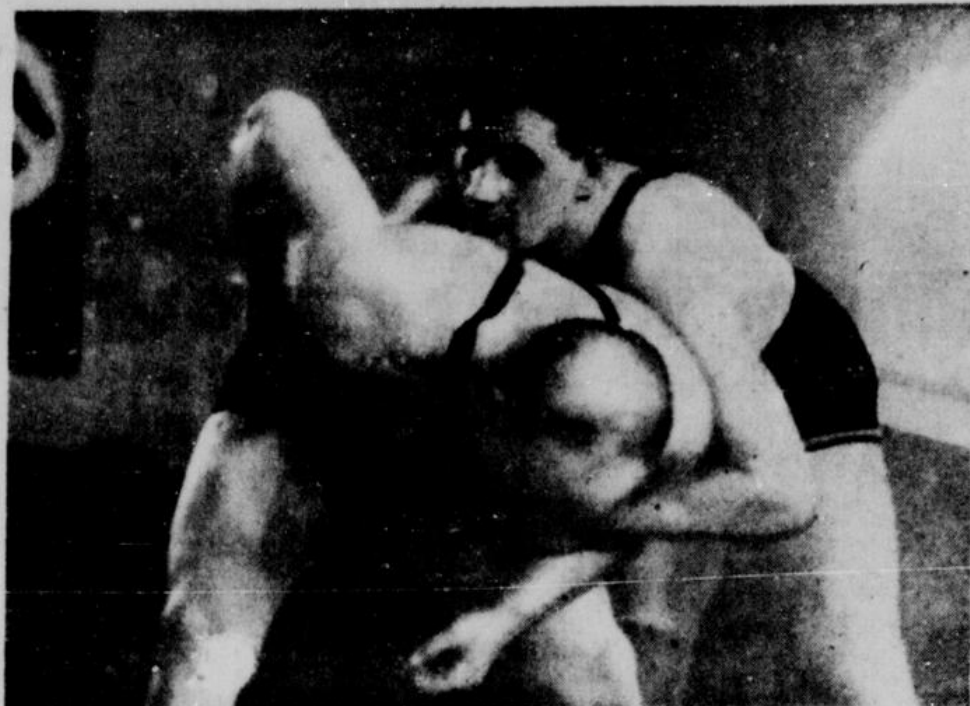
Bröder vollbrachte die wohl größte Leistung seiner bisherigen Laufbahn

durch einen klaren Punktsieg über den ehemaligen deutschen Meister im Mittelgewicht Neuhaus II (!). Uns schien es, als habe Neuhaus seinen Gegner, den er bisher wiederholt — wenn auch nur nach Punkten — besiegen konnte, zu leicht genommen. Er ließ sich verführen, hatte der Germane durch einen Überstürzer und dann durch abgefangenen Selbststürzer (bei dem die meisten Zuschauer Neuhaus auf den Schultern gesehen haben wollen), zwei große Wertungen erzielt, die der Essener nicht mehr aufzuholen vermochte. Der Sieg des Wuppertalers, so schön er auch war, bekommt aber erst seine wahre Bedeutung, wenn man bedenkt, daß Bröder, nachdem er klar in Führung lag, auf das Ausbleiben verzichtend, bei einem Sturz gegen die schwedischen Leiter eine Kippe brach. Neuhaus schlug stolpernd wuchtig mit seinem Kopf gegen die untere Brustpartie.

Mit schmerzverzerrtem Gesicht rang Bröder weiter.

Er konnte selbstverständlich nun nur noch versuchen, seinen Vorprung zu halten. Daß ihm das gelang, unter den beagten Umständen hervorragen gelang, stempelt ihn zum Helden des Tages. Nun hand der Kampf 9:6 für die Germanen. Eine entscheidende Niederlage Reinedes gegen Aurbühn hätte den Gleichstand für die Besucher erbracht. Gaumeister Reinede rang entsprechend der Gesamtlage. Das heißt, er riskierte nicht abzuweilen und ging darauf aus, durch einen Punktsieg den Endieg seiner Mannschaft sicherzustellen. Das gelang ihm vermög seines erheblichen Gesichtsvorteils tadelloß.

Nach den Meisterschaftskämpfen fliegen drei Einlagereisen: die beiden Brüder Komeni gingen, der erste die Nr. 3, gegen den Essener Staatsmächtigen Kreutz und Komeni II gegen Karthaus



Bröders große Leistung gegen Meister Neuhaus

Hier sehen wir den Germanen (rechts), wie er seinen starken Gegner im Standkampf beherrscht.

Photos: Sorani (2)

(M.Z.), zu forsich aus Leder. Sie zeigten, daß sie allerhand können, waren aber in entscheidenden Situationen zu wenig auf ihre eigene Sicherheit bedacht, so daß sie den erfahreneren Gegnern entscheidend unterlagen. Der mit besonderer Spannung erwartete Kampf im Gemischtgewicht zwischen Bergmann und Sperling sah zuerst eine große Leistung des erheblich leichteren Esseners, bis plötzlich dem Germanen sich Gelegenheit zu

einem prächtigen Schleuderer bot, der für den tapieren Gegner das bittere Ende bedeutete.

Ein Wort noch, unserem Kraftsportpublikum ins Stammbuch geschrieben:

Der Kampfrichter kann unmöglich immer so stehen, daß er auch die letzte Möglichkeit einer Entscheidung wahrzunehmen in der Lage ist. Dann mag man — wie im Falle Bröder gegen Neuhaus —

Startverbot für Runge - trotzdem Stimmung

Ein Boxklubkampf, den Rhenania Köln 15:1 verlor

Den Verantwortlichen vom Verein für Leibesübungen Wuppertal war es sicherlich alles andere als wohl zumute, als Samstag nachmittag Herbert Runge aus Zettin die Nachricht mitbrachte, daß er am Sonntagabend beim Klubkampf gegen die Kölner Rhenania nicht mitmachen dürfe, weil die Sachamtsleitung ihm Startverbot auferlegt habe.

Wahrscheinlich für diese Entscheidung waren die Schwierigkeiten, die dem Sachamt Voren durch entstanden sind, daß der zweitbeste deutsche Schwergewichtler, Schwarte-Kedlinghausen, plötzlich schwer erkrankt ist, infolgedessen Runge für ihn beim Länderkampf gegen Irland am kommenden Freitag in Hamburg einspringen muß. Diese Mitteilung wurde natürlich, als Vereinsführer Grabs sie vom Ring aus bekanntgab, von den zahlreichen Zuschauern mit nicht geringer Enttäuschung, schließlich aber doch mit Verständnis aufgenommen.

Es blieb also bei der dem Olympia-Sieger zugedachten Ehrung aus Anlaß seines zweihundertsten Kampfes, den er heute mit Crimanns austragen sollte. Und die hat er vollaus verdient.

denn selten hat ein Sportsmann seiner Vaterstadt soviel Ehre gemacht wie Herbert Runge. 199mal stand er bisher im Ring, blieb in 192 Kämpfen siegreich und verlor in den letzten fünf Jahren nur vier Kämpfe.

Für eine solche hervorragende Leistung gibt es kein zweites Beispiel im deutschen Sport.

Wir freuen uns, feststellen zu dürfen, daß auch das Publikum Runge mit Beifall überschüttete, als der Sprecher im Ring die Verdienste des vielfachen deutschen Meisters und Olympiasiegers herausstellte und ihm einige schöne Ehrengaben überreichte.

Mit 15:1 verloren die Kölner Rhenania den Klubkampf gegen die durch Voger befreundete Vereine verstärkte Wuppertaler Mannschaft.

Dieses Ergebnis konnte die Meinung auskommen lassen, daß die Kölner recht schwach vertreten waren, aber damit wäre die Stimmung im Zuschauerraum nicht richtig wiedergegeben; es war mit den gebotenen Leistungen durchaus zufrieden, und selten haben wir so schöne Kämpfe gesehen wie an diesem Abend. Den schwächsten Eindruck hinterließ eigentlich der Schwergewichtskampf

rechtshaffen entrißt sein, die Zuschauerdisziplin erfordert es, daß man nicht schreit und sich dabei überfüllt, sondern das letzte Wort dem Unparteiischen überläßt. Krädel-Essen hat in diesem Kampf seine Pflicht und Schuttpflicht getan.

Sollen wir den Jubel schildern, der die gefüllte Halle an der Marienstraße erfüllte, als Gönemann seinen Gegner drauf brachte, der sich womöglich noch steigerte, als Bröder seinen stolzen Sieg errang? Es wird sich erübrigen.

Klar, daß alles in eitel Freude und Wonne schwamm,

aber sicher auch, daß durch diesen schönen Kampf dem Kraftsport wieder eine Menge neuer Freunde gewonnen wurden.

Die Ergebnisse (Germania zuerst genannt, Sieger gelb hervorgehoben): Bantam: Cramer vom Clausbruch — Spohn, nach zehn Minuten durch Hammerlock und Einbrücken der Brücke, 0:3. Feder: Zeising — Walbaum, durch abgefangenen Hammerlock nach zehn Minuten, 0:6. Leicht: Frohling — Kneemann, nach Punkten, 2:6. Welter: Gönemann — Neuhaus I, durch Hammerlock und abgefangene Vorab in einer Minute, 5:6. Mittel: Gies — Sawenda, nach Punkten, 7:6. Halbschwer: Bröder — Neuhaus II, nach Punkten, 9:6. Schwer: Reinede — Aurbühn, nach Punkten, 11:6.

Einlagereisen: Komeni III — Kreutz, durch Schlag in drei Minuten. Komeni II — Karthaus (M.Z.) nach sieben Minuten durch Einbrücken der Brücke. Bergmann — Sperling durch Schleuderer nach neun Minuten.

Der Tabellenstand:

1. Germania Wuppertal	4	4	0	54:18	8-0
2. Essen-West 03	5	4	1	74:24	8-2
3. Trischau Hilgen	4	3	1	48:24	6-2
4. Bochumersch	5	2	3	46:54	4-6
5. Blau-Gelb Wuppertal	4	0	4	19:59	0-8
6. Eiche Essen 91	4	0	4	6:68	0-8

Velberter Boxersiege

Velberter Boxklub — Boxsport Kupferdreh 10:0

Im Westfälischen Hof in Velbert gab es am Samstagabend wieder eine größere Vorveranstaltung des Velberter Boxklubs, die, wie immer, einen guten Besuch zu verzeichnen hatte. Trotzdem die Niederbergischen nicht ihre stärkste Staffel zur Stelle hatten, gelang es ihnen doch, die kampfstärksten Gäste aus Kupferdreh zu schlagen.

Die Ergebnisse (die Velberter zuerst genannt, Sieger gelb hervorgehoben): Fliegen: Fischer — Eidenberg unentschieden; Feder: König — Koeber; Welter: Müllenbach — Palma; Halbschwer: Medentod — Schwida unentschieden; Feder: Kewald — Drefton; Mittel: Weber — Seifentoben; Leicht: König — Oßen; Feder: Greffu — Grefer.

50 SA-Mannschaften am Start

Geländelauf der Standarte 171 durchs Gelpetal

Mehr als 50 Mannschaften der SA-Standarte 171 unterzogen sich am Sonntagmorgen mit Start im Gelpetal einem großangelegten Waldlauf.

Um 8 Uhr begann bei und in Haus Lange-mard ein immer stärkerer Betrieb. Obertruppführer Heckerth, der verantwortliche Leiter des ganzen Sportes in der Standarte, traf seine letzten Vorbereitungen. Die Männer der hier beheimateten Sturme 23 und A 32 wurden als Streckenbegleitung eingeteilt, Sanitätsstellen eingerichtet und was alles so zum Drum und Dran einer Veranstaltung gehört. Derweil waren Elberfelder Nachrichtenmänner eifrig dabei, eine Doppelleitung über die drei Kilometer lange Strecke zu legen. Verschiedene technische Schwierigkeiten verzögerten leider die Sache, so daß der Start nicht ganz pünktlich klappte.

Nach der Meldung an den Standartenführer begann der Start. Eine Mannschaft nach der anderen wurde auf die Lärffeld-Reise geschickt, die über Berg und Tal führte.

Am Ziel herrschte natürlich Hochbetrieb. Riemlich für ging es hier vonstatten. Um neben dem Zielband stehenden Fernsprecher wurde der Start abgehört und vor allem genau abgeköpft, womit eine einwandfreie Zeitabnahme gewährleistet war. An der Rubrik stand fast den lieben langen Morgen der Staf, und feuerte die Männer für den letzten Rest des Weges an. Ganz besonders hatten es ihm die „Veteranen“ angetan, die in zum Teil vorzüglicher Verfassung am Ziel ankommen, schließlich die Mannschaft des Heisterfurmes 31/171, deren durchs Ziel laufende drei

Mitglieder 55, 58 und 61 (!) Jahre alt waren. Dem tapferen 61jährigen Oberstführer Kammann reichte der Standartenführer eine nagelneue Kleinatliberbüche unter dem Beifall aller jungen und alten Kameraden für seine prächtige Leistung. — Stoppuhr, Kompaß, Kampfbild, AR-Büchse waren im übrigen die Belohnung für die ausgezeichneten Leistungen, die Stadtverwaltung hatte außerdem eine Plakette gestiftet.

Zum Abschluß sprach Standartenführer Berg-haus kurze Worte über die Pflicht der SA, den Befehl des Führers „Das ganze deutsche Volk muß Leibesübungen treiben!“, durchzuführen. Die Standarte 171 habe auch heute klar bewiesen, daß sie das Bistrie zur Durchführung dieses Befehls tue. Der Führergruß bildete den Ausklang.

Die Ergebnisse: Klasse A (bis 32 Jahre) 1. 26/171 in 14,58,1 Minuten; 2. 23/171 in 15,03 Minuten; 3. 1/171 in 15,05,4 Minuten. — Klasse B (bis 40 Jahre) 1. 26/171 in 15,22,2 Minuten; 2. 13/171 in 16,42 Minuten; 3. 25/171 in 17,58,4 Minuten. — Klasse C (über 40 Jahre) 1. A 36/171 in 13,37 Minuten; 2. A 35/171 in 14,10 Minuten; 3. A 32/171 in 14,30 Minuten. Bei den Zeiten der Klasse C ist zu berücksichtigen, daß die „Älteren Semester“ einen Berg weniger zu nehmen hatten.

Mitten durchs Gelände

Stellenweise ging es beim SA-Waldlauf abseits von den Wegen quer durch den Busch die Abhänge hinunter.



zwischen Crimanns und dem Essener Boddenberg, den man sich gut hätte ersparen können. Beide Voger zeigten herzlich wenig, und wir können uns damit begnügen, zu erwähnen, daß Crimanns gewann, auch nicht unbedeutend, ohne aber mit seiner Vorleistung einigermaßen zu überzeugen. Wehe für ihn, wenn er an diesem Abend mit Runge zu tun gehabt hätte.

Den dramatischsten Kampf lieferten Gaumeister Cremer und der junge Willi Müller von Blau-Gelb Wuppertal. Beide fanden mehrmals am Rande des L.-o.-Niederbegriffes, als Cremer nach fortgesetzt hartem Schlagwechsel sich leicht in Führung gebracht hatte und Müller in der dritten Runde nochmals auf die Bretter mußte, wurde der Kölner plötzlich von dem Wuppertaler mit einem rechten Haken auf die Hals-schlagader so hart getroffen, daß er glatt umfiel und sich von diesem klassischen L. o. erst am späten Abend nach anstrengenden Bemühungen des Ringarztes wieder erhob.

Prächtige Auseinandersetzungen waren die Leichtgewichtstreffen Pugsat — Bodden und Grobel — Walter, ferner der Weltergewichtskampf Fiedler — Fröhling. Der wichtig und wild angreifende Bodden wurde von Pugsat stets geschickt gestoppt und hielt sich zum Schluß nur mit Mühe auf den Beinen. Walter machte Grobel in einem technisch hochstehenden Gefecht viel zu schaffen; der Sieg ging knapp an den Wuppertaler. Fiedler jermühte Fröhling durch seine aufgezogenen linken Geraden und nachfolgenden rechten Haken. Im dritten Umgang distanzierte Fiedler den Kampf und stellte damit seinen Sieg sicher. Im Halbschwergewichtskampf Scholl I gegen Blum unterlag der Kölner nach verbissener Gegenwehr; der aus der Germanen-Vorstaffel zum VfL übergegangene Bantamgewichtler Veder I schlug Michels knapp nach Punkten, im Jugendfedergewichtskampf besiegte Reuter (VfL) Veder (Rh.) glatt, im Jugendbantamgewichtskampf Bach — Diepenbruch gab es das einzige und berechnete Unentschieden.

Im Einlagereisen zwischen den Jugendgewichtskämpfern Scholl 2 und Witte (Blau-Gelb) hatte der Elberfelder dank seiner ausgefeilten Technik alle Vorteile für sich. Rohrbrich (VfL) fertigte Steuber (Blau-Gelb) ganz im Stile der VfL-Vorkämpfe ebenfalls nach Punkten ab.

Die Ergebnisse (Sieger gelb hervorgehoben): Jugend: Fliegen: Koberich (VfL) — Steuber (Blau-Gelb) n. V., Jugend-Bantamgewicht: Bach (VfL) gegen Diepenbruch (Rh.), Jugend-Federgewicht: Reuter (VfL) — Veder (Rh.) n. V., Jugend-Leichtgewicht: Scholl II (VfL) — Witte (Blau-Gelb) n. V., Bantamgewicht: Veder I — Michels n. V., Federgewicht: Willi Müller (Blau-Gelb) — Cremer (Rh.) durch L. o., Leichtgewicht: Pugsat (VfL) — Bodden (Rh.) n. V., Grobel (VfL) — Walter (VfL) — Fröhling (Rh.) n. V., Halbschwer: Scholl I (VfL) — Blum (Rh.) n. V., Schwer: Boddenberg (Essen) — Crimanns (Rh.) n. V.

An der Bixerbach-Meisterschaft, die Deutschland am 30. und 31. Januar auf der Olympiabahn von Garmisch-Partenkirchen durchführt, wird auch ein Bob aus Hebersee teilnehmen. U.S.A. schickt mit Fog, Gray, Dupree und Bickford die Mannschaft, die 1935 in Lake Placid U.S.A.-Meister wurde ein Jahr später die Meisterschaft der Schweiz erlängte.

G
Wupp
Ihr Gaul
prächtigen
Mannschaf
den Erfolge
vortreffliche
peraler
hier we
mehr, das
viel gefehl
kan gewor
dem 22.
hätten es
Donnerwei
In der
äußerst we
aus, weil d
Wuppertal
lage den d
ist nach
Düsselde
Konzert de
Anfichen i
Meisterfich
beim Gau
die am n
sich im W
wollen den
schätzen, ab
perial wür
gen wird.
Die be
derheimsch
lich hinter
Reide Käm
nein erwa
einen ein
und VfL
Spiel gegen
von der R
Glänzes w
gleich beide
eine Ab
vier Angeh
22. Wupp
Mannschaf
Abstieg de
1. Schwarz
2. Duisbur
3. Hamborn
4. Fortuna
5. 22. W
6. Rot-We
7. VfL. Ber
8. Zuru T
9. 22. W
10. Union
Schw
Turu D
Zu dies
schauer und
taufend Ju
Verlust ein
in der Hau
reihe zurück
baute, sond
schlossen un
Düsseldorfer
machen die
größere Kam
mit stark v
neuen Spiel
Ginzu kam,
keine Unter
Geltung fa
die Altesse
bald darauf
Gleichstand
Ranke von
der Pause
des inzwi
mächtig ins
Nachdem be
chancen gl
bertus d
Treffer. A
Altessefener
legten Trai
und erzw
einen wuch
verdiente U
Bei Tur
Verdiebig
am besten,
Gage die b
Wo blie
Union
Die Ham
bellentand
Gauliga no
teten dies
Anerkennu
läßt, daß i
Gegner eine
Die W
ich w a ch
gleich mit
der vorzügl
— in der s
nete — zu
bare Erfola
die bei we
Fortuna ge
nicht ins
trotz zahlr
Schuß verm
mentpriel de
nerliche Ab
konnte. R
ten die

Gute Empfehlung im richtigen Augenblick

SSV Wuppertal rüstet sich durch hohen Sieg über Hamborn zum Kampf gegen Fortuna

Wuppertals Fußballgemeinde darf sich freuen! Ihr Gauliga-Vertreter hat wieder einmal einen prächtigen Sieg errungen. Hamborn 07, einer Mannschaft, der wir auf Grund ihrer glänzenden Erfolge in jüngster Zeit den Ehrentitel „Vorwärtsschreck“ verliehen hatten, wurde im Wuppertaler Stadion gezeigt, welcher Wind hier weht. Aber das war schon kein Wind mehr, das war ein Sturm! Und es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre aus dem Sturm ein Orkan geworden. Denn statt der fünf Treffer, die dem SSV. Hamborn 07 aufgebracht wurden, hätten es gut und gern ihrer acht sein können. Donnerwetter, das war ein Sieg!

In der Tabelle wirken sich diese beiden äußerst wertvollen Punkte zwar noch nicht voll aus, weil Hamborn zwei Spiele bisher mehr als Wuppertal austrug und somit trotz der Niederlage den dritten Platz halten kann. Aber SSV. ist nach Pluspunkten jetzt zur Fortuna Düsseldorf aufgerückt, spielt im Konzert der Mächte mit und genießt ein hohes Ansehen bei allen Mannschaften, die sich eine Meisterschaftsansprüche ausrechnen. Nicht zuletzt beim Gaumeister selbst, bei Fortuna Düsseldorf, die am nächsten Sonntag an der Reihe ist und sich im Wuppertaler Stadion vorstellen muß. Wir wollen den hohen Sieg über Hamborn nicht überschätzen, aber wir hoffen, daß sich der SSV. Wuppertal würdig gegen diesen großen Gegner schlagen wird.

Die beiden übrigen Spiele der niederrheinischen Gauliga trafen am Sonntag deutlich hinter dem Wuppertaler Großkampf zurück. Beide Kämpfe endeten nicht ganz so, wie allgemein erwartet worden war. Tura gab an Alteneffen einen Punkt ab, sogar auf eigenem Platz, und SSV. Venrath, dessen gute Leistung im 0:0-Spiel gegen Fortuna noch gewisse Vorstellungen von der Wiederaufrichtung des alten Venrathes Glanzes wachrief, büßte gegen Union Hamborn gleich beide Punkte ein. Dadurch hat sich jetzt eine Abstiegsteilnahme gebildet, deren vier Angehörige — eben die am Sonntag außer SSV. Wuppertal und Hamborn 07 angetretenen Mannschaften — mit fast gleichen Chancen für den Abstieg dem Ende der Spielzeit entgegenstehen.

1. Schwarz-Weiß Essen	9	7	1	1	23:10	15-3
2. Duisburg 99	9	6	1	2	14:9	13-5
3. Hamborn 07	11	4	4	3	19:20	12-10
4. Fortuna Düsseldorf	8	5	1	2	17:8	11-5
5. SSV. Wuppertal	9	4	3	2	23:10	11-7
6. Rot-Weiß Oberhausen	8	4	1	3	12:12	9-7
7. SSV. Venrath	10	2	3	5	9:16	7-13
8. Tura Düsseldorf	11	2	3	6	11:20	7-15
9. Union Hamborn	10	1	4	5	16:28	6-14
10. Union Hamborn	11	1	3	7	8:19	5-17

Schwach, sehr schwach

Tura Düsseldorf — SSV. Alteneffen 2:2 (1:1)

Zu diesem Kampf hatten sich trotz Regenschauer und Schneegestöber doch noch rund dreitausend Zuschauer eingefunden. Der abermalige Verlust eines wertvollen Punktes für Tura ist in der Hauptsache auf das Konto der Angriffsreihe zurückzuführen, die nicht nur planlos aufbaute, sondern im gegebenen Augenblick unentschieden und unsicher war. Zwar waren die Düsseldorf in technischer Hinsicht überlegen, doch machten die Gäste dieses Plus des Gegners durch größere Kampffreudigkeit glatt wett. Tura trat mit stark veränderter Mannschaft an, aber die neuen Spieler zeigten bis auf Libertus nicht viel. Sinzu kam, daß Graf beim Kameraden Sellmann keine Unterstützung fand und daher kaum zur Geltung kam. Nach kaum acht Minuten zogen die Alteneffener durch Bach in Führung, aber bald darauf stellte Tura im Gegenangriff den Gleichstand wieder her, als Libertus eine Kante von links unaltbar verwandelte. Nach der Pause rangen beide Mannschaften, die trotz des inzwischen stark aufgeweichten Bodens sich mächtig ins Zeug legten, erbittert um den Sieg. Nachdem beiderseits mehrere ausgezeichnete Torchancen glatt verfehlt worden waren, glückte Libertus durch prächtigen Kopfball der zweite Treffer. Aber auch dieser Erfolg entmutigte die Alteneffener keineswegs. Mit dem Einzug der letzten Kräfte trugen sie Angriff auf Angriff vor und erzwangen zehn Minuten vor Schluss durch einen wichtigen Schuß Göges das durchaus verdiente Unentschieden.

Bei Tura fehlten Mittelfeldler Albrecht, der Verteidiger Müller und Libertus als Stürmer am besten, während Brüdiger, Napphael und Göge die besten Kräfte der Alteneffener waren.

Wo blieb Benraths gute Form?

Union Hamborn — SSV. Venrath 2:0 (0:0)

Die Hamborner, die trotz ihrem schlechten Tabellenstand die Hoffnung auf den Verbleib in der Gauliga noch keineswegs aufgegeben haben, warteten diesmal mit einer Leistung auf, die volle Anerkennung verdient und bestimmt erwarten läßt, daß in dieser Form gewiß auch noch andere Gegner eine harte Nuß zu kneten haben werden. Die Mannschaft, die keinen schwachen Punkt aufwies, war gleich mit Miesener bei der Sache, und nur der vorzüglichen Jetermannschaft der Venrath — in der sich vor allem Klein im Tor auszeichnete — zu verdanken, daß bis zur Pause jähbare Erfolge ausblieben. Aber auch die Gäste, die bei weitem nicht zu der am Vortag gegen Fortuna gezeigten Form ausliefen, vermochten nicht ins Schwarze zu treffen, da der Sturm trotz zahlreicher Vorlagen den erfolgreichsten Schuß vermissen ließ, vor allem aber das Zusammenspiel derart übertrieb, daß schließlich die gegnerische Abwehr stets leicht jede Gefahr bannen konnte. Nach dem Wechsel bekehrten sich die Hamborner die Situation

überlegen, und bereits in der achten Minute mußte sich Klein zum ersten Male durch Hansen geschlagen bekommen. Durch diesen Erfolg sichtlich aufgemuntert, verhärteten die Hamborner noch die Wucht ihrer fortgesetzten Angriffe, vermochten aber bei der soliden Deckung der Venrath erst kurz vor Schluss durch sich den zweiten Treffer zu erzielen.

Hamborn stellte eine völlig ausgeglichene Elf, den einen loben, hieß den anderen zurücklegen. Dagegen überragten bei Venrath Zirndorf, Klein, Tusch und Krad, während der Sturm diesmal bitter enttäuschte.

Freundschaftsspiel

Rot-Weiß Oberhausen — VfL Köln 99 3:3 (2:1)

Infolge der schlechten Witterung hatte dieses Freundschaftsspiel nur wenige Zuschauer angezogen. Oberhausen trat ohne Kurusen und Gips an, während Köln für die Mittelrhein-Mannschaft Vogel, Kuderer und Schlauwicht hatte abstellen und zudem auch noch Wever erlegen mußten. Das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf, wenn auch die Rot-Weissen in dem recht schnell durchgeführten Spiel mehr Torchancen hatten.

Geschreckter Favoritenschreck

SSV. Wuppertal — Hamborn 07 5:0 (1:0)

SSV. Wuppertal, wie man ihn wünscht! Mit diesen Worten ist zwar vieles, aber doch nicht alles gesagt. Viele, die durch die Misserfolge der Wuppertaler Mannschaft in den letzten Wochen etwas kopfhängerisch geworden sind in der Beurteilung der Spielstärke der Mannschaft, wollten vor dem Spiel wissen, daß die Wuppertaler Mannschaft nicht mehr — wie am Anfang der Spielzeit — die Spielkraft besitze, die nötig sei, eine Mannschaft wie Hamborn zu schlagen. Aber wie fast immer im Fußball — man hat sich verrechnet. Und weil man sich eben verrechnet hat, deshalb war die

treffer beim Stande von 1:0 oder 2:0 hätte hier einen vollständigen Umsturz bedeuten können. Nach dem dritten Tor hatte sich Hamborn ergeben, und von diesem Augenblick an, heftige Schneewehen verdunkelten das Spielfeld, spielte nur noch eine Mannschaft, nämlich Wuppertal.

Man weiß nach diesem Spiel nicht, was man an der Mannschaft Wuppertals mehr bewundern soll: das großartige Torwartspiel Mellages, die überlegene Verteidigerklasse eines Bogoll, die prächtige Läuferreihe oder den Sturm? Wenn wir Dillan an die erste Stelle setzen, dann aus



Kopfballduell vor dem Hamborner Tor

Kaiser, der neue Mittelstürmer des SSV., erreicht vor Rodzinski den Ball mit dem Kopf, erzielt aber diesmal keinen Treffer. Höttges (auf dem Bilde links) steht zum Sprung bereit. Photo: Sorani

Freude im Lager des Wuppertaler Gauligaisten am Ende umso größer. SSV. hat seinen Anhängern gestern mit einem Schlage bewiesen, daß die Elf, auch wenn sie dann und wann einmal schwach oder ziellos spielt, immer da ist, wenn es heißt, gegen einen großen Gegner ein großes und erfolgreiches Spiel zu liefern.

Das Rehlen Marings machte sich in diesem Spiel, das Hamborn mit seiner besten Besetzung bestritt, nicht bemerkbar. Im Gegenteil, wir sehen kaum im Widerspruch zu den Anhängern der Elf, wenn wir hier bedeuten, daß Kaiser während des ganzen Spiels — und das will gegen einen Stopper vom Format eines Rodzinski sehr viel bedeuten — nie den Versuch machte, zu erkennen gab. Gerade das Stürmspiel der Wuppertaler lief in diesem Spiel, das selbst dem nüchternsten Beobachter das Herz im Leibe lachte. Fünf Tore wurden in diesem Spiel anerkannt — aber acht wurden geschossen; die drei zusätzlichen, ebenfalls von den blau-weißen erzielten Tore, bildbühne Tore übrigens, verfielen wegen Abseits der Annullierung durch den allgemein zur leidenden Schuß aus Düsseldorf, davon zwei zu einer Zeit, als alles, was sich Wuppertaler schrieb, gespannt beim 1:0 dem weiteren Ablauf des Spielgeschehens entgegenjah.

Denn so schwach etwa, wie dem Ergebnis nach leicht angenommen werden könnte, war Hamborn beileibe nicht. Die Schwarz-Gelben begannen in ihrem schmucklosen und deshalb äußerst gefährlichen Zweifels. Ein Gegen-

zweiterlei Gründen. Da ist einmal die gleichbleibende große Form dieses körperlich so schmächtigen Außenläufers und im besonderen die vollständige Kollisionsstellung des Motors im Hamborner Sturm, Petri, der sich in Zweikämpfen gegen die leichtfüßige Art des Wuppertalers nur in Ausnahmefällen durchsetzen konnte. Man muß schon weit herumfuchen in unserem mit guten Fußballspielern doch geradezu gesegneten Gau, will man ein ähnlich großes Läuferpaar finden, wie es Dillan in seiner augenblicklichen Form darstellt. Dazu kamen die einfache und sichere Art Knappsteins, den Strafraum reinzufügen, der Spielfeld von Lipinski und die frische Art des Sturms, wo nur Klode matter als sonst und Altenfeld wie verjüngt spielte. Um es auf eine kurze Formel zu bringen: von der Wuppertaler Mannschaft wird man immer etwas erwarten dürfen, wenn sie gegen einen gefährlichen Gegner spielt, das steht fest — und diese Feststellung, so meinen wir, birgt auch einen Tadel in sich.

Vom Spielverlauf kurz die Tore. Bis zur Pause schloß Kaiser zweimal ein, einmal wegen Abseits jedoch nicht anerkannt. Nach dem Wechsel, nachdem vorher ein zweites Mal ein bildschöner Kombinationstreffer nicht anerkannt worden war, nahm Hüttmeister durch ein zweites Tor die Sorge von den blau-weißen Gemütern, Kaiser schloß sich mit dem dritten an, als er mit dem Kopf die Flugbahn des Balles abfälschte, und Hüttmeister und Klode machten die Paktung der Hamborner ganz fertig. —on—

Westfalen: Spitze unverändert

Borussia Dortmund und Westfalia Herne siegreich

Selbst das Rehlen des Meisters hat nicht mehr solche Auswirkung, daß die Eremiten im Gau dadurch beeinträchtigt werden. Es trennen sich nur die vielen Interessen. Die Schaller Fußballgemeinde sah nach Erfurt, wo die Knappen den Eingang in die Schlussrunde des Pokals erreichten. Währenddessen aber liefen die bedeutsamen Positionskämpfe in der Gauliga mit unverminderter Schärfe weiter. Die Entscheidung nahmen immer engeren Charakter an, das wird nirgendwo verkannt. Der Umstand, daß das Rot-Hausen Spiel abgelehnt und stattdessen der Dortmund-Lokalkampf Arminia Marlen — Borussia eingeschoben wurde, unterstreicht es deutlich. Da-

mit war nämlich die Hauptbegegnung gegeben. Nach fünf Jahren sah die Weststadt wieder einmal ein Lokaltreffen in der höchsten deutschen Spielklasse. Ganz hat es die Hoffnungen nicht erfüllt, obwohl 4000 Zuschauer den großen Rahmen gaben. Es war ein Spiel auf einem sehr gefährlichen Boden mit allen Gefahren und Glanzmomenten, die eben ein Fußballspiel bringen kann. Alle drei Tore durften nicht fallen! Kein Tor konnte sich gegen seinen Schützen Pionier nicht durchsetzen, wurde nachher auch noch verfehlt. Das Ergebnis stand in der Pause schon 2:1.

Die anderen Spiele waren gleichfalls für die

Klärung der Tabelle von großer Auswirkung. Die Herne Westfalen behaupteten die Spitze, doch mit einer weniger imponierenden Leistung. Sie nahmen den Gegner zu leicht. Um den dritten Platz trennten sich Bochum und Rot-Hausen 0:0, womit niemand recht behalten hat. Am Tabellenende spitzte sich der Kampf immer mehr zu einem scharfen Rennen zwischen Marlen und Hülten zu, die mit den neuen Niederlagen die beiden vorletzten Plätze befeht halten. Herne hat seine Leistungskurve weiter vorantreiben können und scheint mit dem neuen Sieg der schwersten Sorgen enthaben. Sie sind dafür vor allem für Hülten groß geworden, das gegenwärtig sehr schwach ist. Dantrop hielt sich noch im Mittelfeld, ist durch das Nachrücken von Herne aber auch nicht mehr unbedroht.

Sowohl die Kämpfe um die Spitze wie um die letzten Tabellenplätze werden immer scharfer konzentriert. Ein feines Rennen für die zukünftige Entwicklung, die der besonderen Merkmale nicht zu entbehren braucht.

Germania Bochum — SSV. Rot-Hausen 0:0	4:0
SSV. Herne — Hülten 09	4:0
Westfalia Herne — SSV. Dantrop	3:1
Arminia Marlen — Borussia Dortmund	1:2
1. Westfalia Herne	10 6 3 1 19:5 15-5
2. Borussia Dortmund	8 5 2 1 24:9 12-4
3. SSV. Rot-Hausen	9 4 3 2 11:14 11-7
4. Germania Bochum	10 5 1 4 16:20 11-9
5. SSV. Schalke 04	5 4 1 0 24:2 9-1
6. SSV. Herne	10 4 0 6 16:16 8-12
7. SSV. Dantrop	10 4 0 6 10:22 8-12
8. Hülten 09	9 3 1 5 12:21 7-11
9. Arminia Marlen	8 2 1 5 11:11 5-11
10. SSV. Rot-Hausen	9 1 0 8 8:33 2-16

Quer durchs Reich

Gau Ostpreußen
Nord. Antberg — Hindenburg Allenstein 4:0
Gedania Danzig — Ruffia Samland 3:4
VfB. Königsberg — TuS. Danzig 2:3
Rajovia Tsch. — MSV. v. d. Höhe Tilsit 3:0

Gau Pommern
Greifswalder SV. — Mademsen Rostettin 9:1
VfB. Pommernhagen — VfL. Rügenburg 4:1
Viktoria Stettin — Graf Schwerin Greifswald 3:1
Stettiner SV. — Preußen-Borussia Stettin 7:0

Gau Brandenburg
Viktoria 89 — SSV. Dessau 06 (Gel.-Spiel) 0:4
SV. Charlottenburg — Verba-BSC. (Gel.-Spiel) 0:9

Gau Schlesien
SV. Kleinsch. — Preußen Hindenburg 1:0
Verba 09 — Reichsbahn Glatz 0:3
Sportfreunde Rastenberg — SSV. Klettenberg 1:0
Vreslau 02 — Verba Breslau 2:1
Vreslau 06 — Fortwärts Breslau 2:0

Gau Sachsen
Fortuna Leipzig — VfL. Harta 4:2
Tura Leipzig — Arminia Hannover (Gel.-Spiel) 3:2
VfB. Leipzig — SSV. 99 Leipzig (Gel.-Spiel) 3:1
SV. Plauen — VfL. Leipzig (Gel.-Spiel) 2:2
Sportfr. 01 — TuS. Radebeul (Gel.-Spiel) 2:1

Gau Nordmark
Hoffm. Kiel — Romer Hamburg 5:1

Gau Niedersachsen
Eintracht Braunschweig — Hannover 96 1:3
Eintr. 07 — VfL. Verne Langenhagen 1:0
VfB. Altona 93 — TuS. 99 (Gel.-Spiel) 1:1

Gau Nordhessen
Spielverein Kassel — Borussia Fulda 2:1
Germania Fulda — Sport Kassel 2:0
VfL. Hanau — VfL. 03 Kassel 0:1
Hessen Kassel — VfL. Großenhain 2:2

Gau Südwest
Borussia Neunkirchen — Rieder Offenbach 2:2
VfB. Frankfurt — Borussia Worms 1:3
VfB. Saarbrücken — VfL. 03 Birmensfeld 3:1
SV. Wiesbaden — 1. FC. Kaiserslautern 2:2

Gau Baden
Freiburger FC. — 1. FC. Birsfelden 0:0
VfB. Reutlingen — VfL. Mannheim ausfallen
Viktoria Karlsruhe — Germania Rastatt 3:1
VfB. Sandhausen — VfL. Rastatt 1:0

Gau Württemberg
1. SSV. Ulm — VfL. Stuttgart 1:1
Union Heilbronn — VfL. Schwaningen 2:0
VfL. Heilbronn — VfL. 94 2:1
Sportfreunde Stuttgart — VfL. Stuttgart 0:3

Gau Bayern
VfB. Ingolstadt — VfL. Ratis 3:1
Bayer München — VfL. 07 München (Gel.-Spiel) 1:1

Frankreich — Italien 0:0

Paris, 5. Dezember. (Traht.) Um die Kampfkraft der italienischen Nationalmannschaft ist es im Augenblick nicht sehr gut bestellt. Nach dem unerwarteten 2:2 gegen die Schweiz mußten sich die Kurzt nunmehr im Pariser Prinzenpark abermals mit einem Unentschieden begnügen. Diesmal langte es gegen die Franzosen zu keinem Treffer, obwohl Italien das ganze Spiel über leichte Vorteile hatte. Frankreichs Abwehr war aber ausgezeichnet. Das Ergebnis ist für die Franzosen sehr schmeichhaft, da ihm Siege über die Schweiz und Holland vorausgingen.

Fußball in England

1. Liga: Birmingham — Arsenal 1:2; Charl. Athl. gegen Everton 3:1; Chelsea — Huddersfield 2. 3:1; Grimsby 2. — Leicester 2:1; Leeds 11. — Sunderland 4:3; Liverpool — Derby 3:4; Middlesbrough gegen Blackpool 2:2; Portsmouth — Bolton 2. 1:1; Preston 4. — Wolverhampton 2. 2:2; Stoke C. gegen Brentford 3:0; Westhampton 4. — Manchester C. ausf. Scotland: Clyde — Rangers 1:1; Dundee — 21. Mitten ausf.; Raith — Third Lanark 3:1; Hearts gegen Morton 2:1; Partick Thistle — Aberdeen 4:0; Queen of the South — Hamilton A. 3:1; Queen's Park gegen Aberdeen 1:1; St. Johnstone — Ar. 11. ausf.

Am den Eichenbild der Hockey-Frauen

Im Wettbewerb der deutschen Hockeyspielerinnen um den Eichenbild wurde am Sonntag die Vorkampfrunde erledigt. In Berlin besiegte Brandenburg den Verteidiger Nordmark mit 5:2 (1:1) und in Nürnberg gewann Niederhessen gegen Bayern mit 4:1 (3:1). Die beiden Sieger bestritten nun das Schlussspiel am 18. März 1938.

Schält der Favorit sich bald heraus?

Fortschreitende Klärung in der 1. Wuppertaler Fußball-Kreisklasse

Die erste Kreisklasse Wuppertal, die noch mindestens zwei Sonntage benötigt, um die erste Serie der Meisterschaftsspiele abzuschließen, sieht nun doch allmählich eine Linie im Leistungsspiegel erkennen. Einige Mannschaften schieben sich immer mehr als die Titelanwärter heraus. Die Spitzengruppe wird immer kleiner, weil einer nach dem anderen — der eine plötzlich, der andere langsam — zurücktritt.

Drei Mannschaften stehen punktgleich an der Spitze: Germania Wuppertal, gehern spielfrei, TSV. Rohwinkel, haushoher Sieger über Dahl, und TSV. 83, glücklicher Sieger über Blombach. Postsporverein lief durch ein Unentschieden gegen Sudberg etwas zurück, bleibt aber mit in der Entscheidung. Sudberg führt die Mittelgruppe an, die bis zum Postsporverein reicht. Wir glauben nicht, daß irgendeine Mannschaft aus diesem Mittelfeld noch einmal bis in die Nähe der Spitze vorstoßen wird. Vier Vereine bilden den Schwanz. Tura legte am Sonntag eine Pause ein, die anderen drei Abstieggefährdeten verloren, Blombach und Alemannia allerdings nur mit einem Tor Unterschied.

Die Uebersicht ist also schon ziemlich deutlich. In Kürze brauchen wir nicht mehr so wie bisher im Dunkeln zu tappen, dann können wir — auch in der Vorwoche — wahrscheinlich etwas genauer werten. Bisher ist es bald möglich, den wirklichen Meisterschaftsfavoriten zu nennen. In vergangenen Jahren schälte er sich meist schon nach wenigen Wochen heraus.

1. Germania Wuppertal	10	7	1	2	33:8	15-5
2. TSV. Rohwinkel	10	7	1	2	28:14	15-5
3. TSV. 83 Wuppertal	10	6	3	1	28:17	15-5
4. Postsporverein	10	6	2	2	32:24	14-6
5. TSV. Sudberg	10	5	2	3	21:19	12-8
6. SV. Gahnerberg	9	4	2	3	30:21	10-8
7. SV. 05 Wuppertal	9	4	2	3	28:23	10-8
8. Wuppertaler SC	9	4	1	4	27:23	9-9
9. Wuppertaler SV	8	3	2	3	17:15	8-8
10. Alemannia Wuppertal	9	3	0	6	14:17	6-12
11. Grün-Weiß Blombach	9	2	0	7	23:50	4-14
12. SV. Dahl	8	0	1	7	10:52	1-15
13. Tura Wuppertal	9	0	1	8	14:42	1-17

Hätte zweistellig sein können

SV. Dahl — TSV. Rohwinkel 0:8 (0:3)

In einem klaren und eindeutigen Sieg kam der TSV. Rohwinkel gegen den SV. Dahl; ja, es hätte gut zweistellig werden können, wenn man im Sturm manchmal nicht so engmaschig gespielt hätte. Die guten Außenstürmer wurden zu wenig auf die Meße geschickt. Im übrigen war es eine einseitige Angelegenheit des TSV. Rohwinkel, der bereits nach etwa zehn Minuten Spielzeit durch den Halblinkschuss zum ersten Erfolg kam. Von einigen wenigen Durchdringungen abgesehen, war Dahl in seine Spielhälfte zurückgedrängt. Durch den Strafstoßschuß Schütz blieb es dann 2:0, und der Mittelfürmer Anderer 1 sorgte für den 3:0-Halbzeitvorsprung. Schon bald nach Wiederbeginn erhöhte Müller, der Linksaußen des TSV. Rohwinkel, auf 4:0. Als dann ein Verteidiger des SV. Dahl in höchster Not den Ball mit der Hand herauskickte, gab es einen Elfmeter, den Wies sicher zum 5:0 einschob. Zum letzten Male mußte der vielbeschäftigte Torhüter des SV. Dahl hinter sich greifen, als Kausch einen schönen Schuß losgelassen hatte. Die beiden restlichen Erfolge ergaben sich durch Verwertung eines zweiten Elfmeterschusses und Anderer 1 kurz vor dem Schlußpfiff. In den letzten Spielminuten wies der Schiedsrichter einen Spieler des SV. Dahl vom Platz.

Der Sportplatz des SV. Dahl konnte nicht benutzt werden; so wurde dieses Spiel auf einem wenig geeigneten, sehr kleinen Gelände ausgetragen.

Sieg erst kurz vor Schluß

TSV. 83 Wuppertal — Grün-Weiß Blombach 4:3 (3:3)

Anfänglich schien für TSV. 83 ein glatter Sieg herauszukommen, denn trotz schlechterer Platzverhältnisse und hartem Schneetreiben lief die Kombinationsschere ganz gut. Schon nach zehn Minuten hieß es durch den Rechtsaußen 2:0. Auch weiterhin war TSV. 83 selbstüberlegen, da verfehlte bei einem durchdringenden Angriff von Grün-Weiß Blombach der Wuppertaler linke Verteidiger den Ball, und entschlossen nutzte der gealterte Rechtsaußen die sich ihm bietende gute Toranlage zum 2:1 aus. Eine Viertelstunde später sorgte derselbe Spieler für das 2:2. Unter günstiger Mitwirkung des Torwarts von Grün-Weiß Blombach kam dann wiederum die Wuppertaler 3:2-Führung zustande, doch holte Grün-Weiß Blombach noch vor dem Zeitwechsel zum 3:3 auf.

Nach zwei Drittel des Spiels gehörte dann TSV. 83 Wuppertal, ohne daß man aber zu zahlreichen Erfolgen gekommen wäre. Mit Geltsch und Kück hoffte Grün-Weiß Blombach das unentschiedene Ergebnis zu halten, da gelang dem Halblinien Kückers das Siegtor nur wenige Minuten vor dem Schlußpfiff.

Besondere Leistungen zeigten aus Seiten der TSV. 83 Wuppertal die beiden Außenläufer Geiger und Wittenbecker. Bei Grün-Weiß Blombach verdienen Erwähnung die beiden linken Außenstürmer und der alte rechte Verteidiger Wulf.

Post kann heilfroh sein

Post Wuppertal — TSV. Sudberg 1:1 (0:1)

An der erwarteten spannenden Auseinandersetzung kam es an der Bundeshöhe. Beide Mannschaften wußten, was auf dem Spiele stand. Leider waren infolge des Schneetreibens und des vorausgegangenen starken Regens die Bodenverhältnisse nicht günstig. Immerhin fand sich die Mannschaft des TSV. Sudberg weitaus besser mit den gegebenen Verhältnissen ab. Ein knapper Sieg wäre möglich gewesen. Es kam ein 1:1-Unentschieden heraus mit dem der Postsporverein sicherlich in Anbetracht der überaus schwachen Leistung seiner Stürmerreihe, beifriedigend annehmen wird. Die Angriffe waren zumeist nur auf Ausfallschritten aufgebaut. Die Abwehr war ungenau; bei einigen Spielern fehlte der kraftvolle Einsatz. Gute Arbeit leisteten nur die beiden

Außenläufer. Vorzüglich auch der rechte Verteidiger.

TSV. Sudberg legte gleich mächtig los, ohne jedoch vorerst zu Torerfolgen zu kommen. Die Deckungslinien erwiesen sich bis kurz vor Halbzeit als die stärkeren; da feuerte der Sudberger Mittelfürmer Engels den Ball unhalbar in das Posttor. Auch nach der Pause sah es manchmal



In diesem Augenblick atmeten die Postspor-Anhänger auf

Denn gerade schießt — der Ball ist auf dem Bilde rechts noch zu erkennen — der Stürmer der Post an dem Sudberger Torwart vorbei zum heißersehten Ausgleich ein.

Photo: Sorani

Folgen eines verschossenen Elfmeters

SV. 05 Wuppertal — Wuppertaler SC 7:3 (2:2)

Die Elberfelder mußten ohne ihren besten Stürmer Wilhelm, die Barmer ohne ihren verletzten Mittelfürmer Vogt antreten.

Es sah erst gar nicht nach einem Siege der Elberfelder aus. Sie kamen schwer in Trübs, mußten zweimal den Barmern die verdiente Führung überlassen, kämpften aber eifriger weiter, bis Rohwinkel ein seiner prächtigen Tore erzielte und Kittermann einen Elfmeter verschob. Die Barmer Mannschaft war schließlich deprimiert (Wilschörfer wollte ob dieses Malheur das Spielfeld verlassen), verlor immer mehr den Zusammenhang, ja kam garabzu ins Schwimmen. Die Folge war der völlige Zusammenbruch der Mannschaft, die gegen Schluß nur noch mit zehn Mann spielte, da Wilschörfer wegen einer Verletzung den Platz verließ. Vogt vermehrte man an allen Ecken und Enden.

An dem Maße, wie Barmer nachließ, kamen die Wuppertaler ins Spiel. Die Läuferreihe baute geschickt auf, die Hintermannschaft, obgleich sie von dem vorwiegend offensiv wirkenden Rothelfen 1 nicht besonders unterstützt wurde, entledigte sich ihrer Aufgaben manchmal recht glänzend, woraus der prächtig aufgelegte Sturm die Hoffnung schöpfte, dennoch zu Erfolgen zu kommen. Und diese Hoffnung hat nicht getrogen.

Ausfalle schloß der erste Treffer. Für den Ausgleich sorgte Rothelfen 11, nachdem Schäfer ihn auf bedient hatte. Dann bringt Wilschörfer wenig später seine Farben wieder in Führung. Kurz vor der Halbzeit schafft Rohwinkel, der beste Stürmer der Elberfelder, wieder den Gleichstand.

Nach der Pause bringt Ausfalle Barmer wieder nach vorn, aber Riß, der Rechtsaußen der Wuppertaler, macht aus kurzer Entfernung den Vorsprung wieder weft. Rohwinkel umspielt in der zehnten Minute zwei Geier und bringt zum Entsprang. Barmer läßt nun sehr nach. Rothelfen 1 bringt seine Mannschaft durch ein Fouls an Rohke in größte Verlegenheit, aber den Elfmeter verfehlt Kittermann, was zugleich aber auch einer prächtigen Leistung des Elberfelder Hüters entsprach. Barmer läßt nun sehr nach. Rothelfen 1 knallt aus dem Hinterhalt eine Bombe in Schäfers Netz, und nachdem Schahn in einem Alteinnaus für den sechsten Treffer gefordert, erzielt Rohwinkel wieder nach seinem Umspielen dreier Gegner den Glanztreffer, die „Sieben“.

2:0-Vorsprung genügte nicht

Alemannia Wuppertal — Wuppertaler SC 3:4 (2:0)

Auf der Waldampfbahn gab es gestern einen, wenn auch nicht immer schönen, dafür aber spannenden und abwechslungsreichen Kampf. Für den Platzverein ist die Niederlage um so tragischer, als er mit einem 2:0-Vorsprung in die Pause ging. Aber dieser Vorsprung genügte nicht, da die Wuppertaler im zweiten Teil mehr Kraftreserven beizubringen wie die Alemannen. Und diese Kraftreserven warfen sie mit reichlichem Körperinsatz in die Waagschale, die sich so zu ihren Gunsten lenkte. Besonders dramatisch wurde die Angelegenheit, als die Wuppertaler gleichgezogen hatten und kurz darauf in Führung gingen. Diese Führung dauerte aber kaum mehr als zwei Minuten, da hielten die Alemannen die Partie wieder gleich. Während der Schlußzeit immer stärker wurde, verdrängten beide Mannschaften ihre Anstrengungen und lange Zeit hatte jede die Möglichkeit, Sieger zu werden. Bis schließlich die Wuppertaler durch einen Strafstoß zu beiden Punkten kamen.

Alemannia hatte noch immer nicht die härteste Besetzung zur Verfügung, was sich besonders in der Verteidigung nachteilig auswirkte. Torwart Keller verdient ein Sonderlob trotz der vier Tore. Auch die Wuppertaler waren nicht ganz vollständig, aber nichtschonweniger eine kampfstärke Einheit. Obwohl die linke Turmspitze die Tore erzielte, war die rechte besser. Läufer

zunächst brenzlich im Strafraum des Postsporvereins aus, doch ging alles gut. Die letzten zehn Minuten gestaltete dann der Postsporverein etwas überlegen, nachdem der Schiedsrichter einen zweiten Treffer des TSV. Sudberg nicht anerkannt hatte. Wenige Minuten vor Schluß sorgte der Rechtsaußen Wilschörfer für das 1:1-Schlussergebnis.

und Verteidiger waren in Ordnung, der Hüter wirkte etwas unsicher.

Das Spiel begann für die Alemannen verheißungsvoll. Schon nach kurzer Zeit besorgte Luz das erste Tor, dem Welsch ein zweites folgte. Die Wuppertaler kamen oft in gefährliche Nähe und hatten auch ein Tor verdient, aber der Alemannen-Hüter ließ es nicht zu. Im zweiten Teil setzte sich die bessere Ausdauer der Wuppertaler durch und Müller auf Linksaußen holte auf. Der Stürmführer Hofmann schaffte bald den Ausgleich und Müller erzielte den Führungstreffer. Stricker auf der anderen Seite sorgte wieder für den Gleichstand. Durch einen Bombenstraßstoß erreichte Schmidt den Sieg für die Wuppertaler.

Fehlansage in der 2. Kreisklasse

Im Bericht über die beiden vorgesehenen Meisterschaftstreffen dieser Klasse ist diesmal „Fehlansage“ zu vermerken. Einmal warteten in Elberfeld Schiedsrichter und W. vergeblich auf das Erscheinen von Teutonia, und dann gab es in Barmer im Spiel zwischen Reichsbahn-TSV. und TSV. Nachtreber für den wegen Krankheit mittags abigehenden Schiedsrichter keinen Ersatzmann. Während der V. L. Kampflos zu zwei

ETG Mannschaftsmeister

Die Turnerwettkämpfe in Langerfeld

Der Langerfelder ETG hatte in der Turnhalle am Heiberg die Ausrichtung der Veranstaltung übernommen, bei der die Kreismeisterschaften im Mannschafsturnen in den drei Klassen zum Austrag kamen.

In der 1. Kreisklasse begegneten sich Elberfelder Turngemeinde, Nachtreberer TSV, T. u. V. Vg. 1883 und TSV. Nonsdorf-Graben. Schon die Pflichtübungen erweckten bei den zahlreich erschienenen Zuschauern viel Beifall, da ausgereizte Leistungen geboten wurden. Die ETG war mit ihrer Mannschaft an allen Geräten die beste und holte sich einen klaren Vorsprung vor TSV. 83, Nachtreberer TSV. und TSV. Nonsdorf-Graben, das Punkteverhältnis lautete hier 340:301,5:297,5:296,5. Hiermit schied der Sieg für ETG. Schuss geschick, aber es erwies sich, daß auch die besten Turner einmal verfehlen können, wie es hier den ETG-Turnern H. Fischer und Junt auf Red geschah. Der Gesamtieg der Mannschaft wurde dadurch zwar nicht gefährdet, denn bei den Abkürzungen konnte diese ihren Vorsprung gegen den noch vergrößern, aber die Einzelmehrschaft ging ihnen doch verloren.

Kreismeister im Mannschafsturnen wurde die Elberfelder Turngemeinde mit 669 Punkten vor dem Nachtreberer TSV. mit 622,5, der TSV. 83 mit 620 und dem TSV. Nonsdorf-Graben mit 525,5 Punkten. Sieger im Einzeltturnen blieb H. Müller (Nachtreber) mit 143 Punkten vor H. R. Kamphausen (TSV. 83) mit 142,5 Punkten und H. Fischer (ETG) mit 141,5 Punkten.

Auch bei den Klassen II und III wurde mit großem Einsatz und gutem Können um den Sieg gekämpft.

In Klasse II hielten die Rivalen ETG, TSV. Kameradchaft 02, TSV. Langerfeld und TSV. Reichsbahn West. Nach den Pflichtübungen hatte Reichsbahn West einen klaren Vorsprung vor ETG, während die beiden anderen Gegner klar zurückblieben. Bei den Abkürzungen zog zunächst Reichsbahn West durch gute Leistungen an Red und Quersperd in Führung, aber am Barren und in den Abkürzungen waren die Leute von der ETG so ausgezeichnet, daß sie den Nachteil weitmachen und sogar noch den Sieg und damit die Meisterschaft herausziehen konnten. TSV. 02 verlor den Turner Wettkampf durch Verletzung und wurde damit völlig aussichtslos.

wertvollen Punkten kam, die ihn in der Tabelle wieder an die dritte Stelle brachten, wird das andere Spiel später nachgeholt werden. — Da an der Rudolfstraße beide Mannschaften sich auf ein Freundschaftsspiel (1:1) einigten, kamen die bei dem miserablen Wetter trotzdem anwesenden Zuschauer wenigstens in etwa auf ihre Kosten.

Freundschaftsspiel

Es waren eigentlich zwei Freundschaftsspiele vorgesehen, da aber Union Wuppertal beim SV. Gahnerberg nicht erschien, gab es nur das Treffen.

Viktoria 05 — Tura Wuppertal

an der Rudolfstraße. Wegen des gerade um die Zeit des Spielbeginns stark einsetzenden Regens einige man sich schnell auf eine verkürzte Spieldauer. Nur zweimal eine halbe Stunde versuchte man auf dem aufgeweichten Platz schlecht und recht ein halbwegs zufriedenstellendes Spiel durchzuführen. Da auf beiden Seiten junge Nachwuchskräfte eingesetzt waren, fehlten zunächst freudvolle Zusammenhang und leberliche Treffer wurden auch nicht erzielt, da die Hintermannschaften meist mühselos ihre gegnerischen Angriffsbereitschaften abstoppen konnten. Mit 0:0 wurde daher die freundschaftliche Auseinandersetzung beendet.

Düsseldorfer Kreisklasse

Auf der ganzen Linie blieben die Favoritenmannschaften mit klaren Ergebnissen in Front. Im Tabellenbild hat sich infolgedessen nicht viel geändert. Bisherig im Mittelfeld gab es eine kleine Umgruppierung durch den 10:0-Sieg der Wuppertaler Vorwärts über Einigkeit Dornap, die jetzt an die letzte Tabellenstufe gelangt und kaum noch vor dem Abstieg zu retten ist. Erwähnenswert ist noch der glatte Sieg der Wuppertaler Bewegungsspieler in Heiligenhaus, was seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war.

Heiligenhaus 09 — WSV. Wuppertal	0:5 (0:3)
Borussia Wuppertal — Einigkeit Dornap	10:0 (3:0)
Einigkeit Dornap — Einigkeit Dornap	7:1 (3:1)
Einigkeit Dornap — Einigkeit Dornap	0:3 (0:1)
Einigkeit Dornap — Einigkeit Dornap	2:2 (1:0)

1. Einigkeit Dornap	13	8	3	2	19-7
2. Einigkeit Dornap	13	8	3	2	19-7
3. Einigkeit Dornap	13	7	3	3	17-9
4. Einigkeit Dornap	13	6	4	3	16-10
5. Einigkeit Dornap	12	6	2	4	14-10
6. Borussia Wuppertal	13	6	2	5	14-12
7. Heiligenhaus 09	13	4	5	4	13-13
8. Borussia Wuppertal	13	4	3	6	11-13
9. Borussia Wuppertal	13	4	2	7	10-16
10. Borussia Wuppertal	12	4	1	7	9-15
11. Einigkeit Dornap	13	2	2	9	6-20
12. Dornap	13	1	4	8	6-20

2. Kreisklasse Niederrhein

Der Tabellenführer Rajensport Tönisheide wurde durch den 7:2-Sieg des TSV. Mettmann über Sportfreunde Schlupfthorn einen weiteren Verfolger los. Die Entscheidung spielt sich immer mehr zu einem Duell Tönisheide — TSV. Mettmann zu. TSV. Dalbedsbaum stellt auch noch Ansprüche.

1. Tönisheide	12	10	0	2	20-4
2. TSV. Mettmann	12	9	1	2	19-5
3. Dalbedsbaum	11	8	1	2	17-5
4. Schlupfthorn	11	8	1	2	17-5
5. TSV. Wülfrath	10	5	2	3	12-8
6. Mettmann	12	5	1	6	11-13
7. Rajensport	11	4	2	5	10-12
8. Mettmann 28	11	5	0	6	10-12
9. TSV. Wülfrath	10	3	3	4	9-11
10. Mettmann	9	3	0	6	6-12
11. Mettmann 87	11	2	1	8	5-17
12. Mettmann	11	1	1	9	3-19
13. Mettmann	11	1	1	9	3-19

TSV. Mettmann — SpV. Schlupfthorn 7:2 (4:1)
Schw. W. Mettmann — TSV. Dalbedsbaum 2:1 (0:0)
T. S. Mettmann — TSV. Dalbedsbaum 1:7 (1:3)

Kreismeister in Klasse II, also ETG, mit 648,5 P. vor Reichsbahn West 645 P., Langerfelder TSV. mit 624,5 P. und TSV. Kameradchaft 02 mit 574,5 P. — Bester Einzeltturner war hier H. Fischer (ETG. 02) mit 144,5 P. vor E. Kausch (ETG. 02) mit 141,5 P. (Reichsbahn) 136,5 P. ETG. TSV. Langerfeld, Altg. TSV. 1860 und Sonnenborner TSV. kämpften in der Kreisklasse III um den Sieg.

Nach der Pflicht standen TSV. Langerfeld und Altg. TSV. 1860 punktgleich mit je 264,5 P., es gab dann bei den Abkürzungen einen sehr interessanten Kampf um den Sieg. Am Red holte sich Langerfeld zwei Punkte Vorsprung, büßte davon am Barren jedoch wieder einen ein. Am Quersperd erhöhte Langerfeld nochmals auf zwei Punkte, aber in den Abkürzungen waren dann die Leute des Allgemeinen TSV. wesentlich besser, glichen aus und schafften sogar einen knappen Sieg. Altg. TSV. wurde Kreismeister mit 520,5 P. vor Langerfeld 519 P., Sonnenborner TSV. mit 499 und ETG. mit 474 Punkten. Also nur anderthalb Punkte Unterschied zwischen dem Sieger und dem Zweiten!

B. Linperg (Altg. TSV. 60) war mit 148,5 P. bester Einzeltturner vor W. Trappe (Langerfeld), 138 und E. Lagemann (Langerfeld) 131, Punkten.

Wuppertaler Jungturner siegreich

1082,5—1013 Punkte gegen Düsseldorf

Nach ihrer knappen Niederlage gegen Verfig-Band zog die Kreisliga der Jungturner von Wuppertal nach Düsseldorf, wo sie in der Turnhalle an der Reichstraße einen überlegenen Sieg gegen die Mannschaft des Reiches Düsseldorf herausholte. Nur am Quersperd waren die Düsseldorf mit 5,5 Punkten im Vorteil, an allen anderen Geräten jedoch erwiesen sich die Wuppertaler als die Besseren und vergrößerten ihren Vorsprung immer mehr, bis er schließlich fast 70 Punkte betrug. Der Wuppertaler Riege gehörten auch die besten Einzeltturner an, nämlich W. Desterling (Tus. 83) mit 160,5 und H. Freidenbach (ETG.) mit 158 Punkten. Dritter blieb der beste Düsseldorf-Jungturner J. Walter mit 149 Punkten.